

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR

Hauptamt für Klimatologie in Potsdam



6. Jahrgang

November 1952

Nummer 11

Allgemeiner Witterungscharakter

Auch im November war die Witterung — wie in den beiden Vormonaten — bei überwiegend meridionaler Strömungsanordnung ausschließlich zyklonal bestimmt.

Die Witterung im November 1952 trug schon winterlichen Charakter. Der Monat brachte — außer im Küstengebiet — weit übernormale Niederschlagssummen und war wesentlich zu kalt. Auch im Flachland bildete sich, sehr viel früher als gewöhnlich, zeitweise eine geschlossene Schneedecke.

Wetterablauf

An den ersten beiden Monatstagen trat mit nordwestlicher Luftzufuhr gegenüber der vorangegangenen Zeit eine gewisse Abkühlung ein.

Vom 3. bis 6. setzte sich dann bei etwa normalen Temperaturen eine zügige Westdrift durch. Atlantische Störungen zogen in rascher Folge zum Festland und gestalteten das Wetter sehr unbeständig. An den meisten Stationen wurde während dieses Witterungsabschnittes die Monatshöchsttemperatur festgestellt.

Ab 7. brach mit anfangs stürmischen, nördlichen Winden und örtlichen Gewittern sehr kalte Meeresluft nach Mitteleuropa ein und blieb längere Zeit wetterbestimmend. Auch im Flachland gingen die häufigen und zum Teil ergiebigen Niederschläge von nun an vielfach als Schnee nieder.

Bei weiterer Kräftigung von umfangreichen Hochdruckgebieten über dem nördlichen Ostatlantik und über dem nördlichen Osteuropa ließ ab 13. die Kaltluftzufuhr aus Norden nach und es bildete sich in der allmählich zur Ruhe kommenden Kaltluft ein abgeschlossenes Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa aus. Das unfreundliche, naßkalte und zu Niederschlägen neigende Wetter hielt dabei an. Ab 15. stiegen auch die Tagestemperaturen im Flachland häufig nicht mehr über 0 Grad an. Am 17. früh sank nach nächtlicher Aufheiterung — besonders in Mitteldeutschland — die Temperatur stellenweise auf unter minus 10 Grad ab, und ab 19. bildete sich im küstenfernen Flachland (außer in Ostachsen) eine dünne, geschlossene Schneedecke.

Ab 18. drang auf der Vorderseite eines Tiefdruckgebietes über Frankreich etwas mildere Luft bis nach Deutschland vor und blieb bis zum 22. wetterbestimmend. In Mitteldeutschland kam es dabei anfangs verbreitet zu Glatteisbildung.

Am 23. erfolgte auf der Rückseite eines Nordmeertiefs ein erneuter Kaltlufteinbruch aus Norden. Es bildete sich über Mitteleuropa eine sehr scharfe Luftmassengrenze zwischen dieser Kaltluft und wärmerer Luft aus Süden aus (Mittags-temperaturen am 28.: München 12 Grad, Berlin minus 1 Grad). Während im nördlichen Teil des Berichtsgebietes durchgehend winterliches Wetter herrschte, gelangte Mitteldeutschland etwa bis zum Fläming am 27. und 28. vorübergehend in den Bereich der wärmeren Luftmassen. Hierbei herrschte dort Tauwetter bis in die höchsten Lagen, dichter Nebel und Glatteis. Ab 25. (in Mitteldeutschland zum Teil erst ab 29.) kam es erneut zur Bildung einer geschlossenen Schneedecke im Flachland. Bei nächtlicher Aufheiterung sank am 29. und 30. wiederum die Temperatur stellenweise auf unter minus 10 Grad ab.

Ein winterliches, festländisches Hochdruckgebiet war etwa zwischen 11. und 27. in verhältnismäßig weit nach Westen vorgeschobener Lage kräftig ausgebildet.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur schwankten vom 1. bis 7. nur wenig um den Normalwert. Danach setzte — nur am 11. vorübergehend unterbrochen — ein ziemlich

kalter Witterungsabschnitt ein. Zwischen 14. und 18. unterschritten die Tagesmitteltemperaturen auch im Flachland vielfach die Nullgrad-Grenze. Vom 19. bis 21. erreichten sie wieder für die Jahreszeit normale Werte. Ab 23. sanken die Tagesmitteltemperaturen erneut weit unter den langjährigen Durchschnitt (ab 24. im Flachland auf unter Null Grad). Nur im südlichen Teil des Berichtsgebietes stiegen am 27. und 28. die Tagesmitteltemperaturen kräftig bis auf etwa 4 Grad an. Im Einflußbereich der Ostsee waren die Temperatur-schwankungen ausgeglichener.

Die monatlichen Höchsttemperaturen wurden meist an den ersten Monatstagen mit Schwerpunkt am 5. oder 6. beobachtet. In Ostachsen stellten sie sich vereinzelt auch erst am 20. oder 21. ein. Sie schwankten im Flachland zwischen 8 Grad und 11 Grad, im Bergland zwischen 1 Grad und 5 Grad. Der langjährige Durchschnittswert wurde damit im Küstengebiet um 1 bis 2 Grad, im Binnenland um 3 bis 5 Grad und im Bergland um 6 bis 9 Grad unterschritten.

Die monatlichen Tiefsttemperaturen stellten sich nach nächtlicher Aufheiterung in Mitteldeutschland vorwiegend am 17. und in den nördlichen Teilen des Berichtsgebietes vorwiegend am 29. oder 30. ein. Vereinzelt wurden sie auch zwischen 25. und 28. festgestellt. Mit minus 6 bis minus 12 Grad im Binnenland und minus 4 bis minus 6 Grad im Küstengebiet lagen sie meist um 3 bis 5 Grad unter dem Normalwert. Im Küstengebiet, im Bergland und vereinzelt in Ostachsen wurde der langjährige Mittelwert fast erreicht oder wenig überschritten. Die niedrigsten Temperaturen (unter minus 10 Grad) kamen fast ausschließlich in frostgefährdeten Tal- und Muldenlagen des Flachlandes zur Messung. Die Zahl der Frosttage (Minimum unter Null Grad) nahm von 10 bis 12 an der Küste auf 15 bis 20 weiter landeinwärts zu und stieg im Bergland auf 25 bis 30 an. Sie war damit — außer an der Küste — meist um 4 bis 8 Tage zu hoch. Außer an der Küste und an einzelnen Stationen Ostachsens stieg auch tagsüber die Temperatur an 2 bis 5 Tagen (Bergland 15 bis 25 Tagen) nicht mehr über den Gefrierpunkt an (Eistage). Das entspricht im Flachland etwa mittleren Verhältnissen. Im Bergland war die Zahl der Eistage jedoch um 8 bis 12 zu hoch.

Die Monatsmitteltemperaturen erreichten an der Küste sowie vereinzelt in geschützten Tallagen Ostachsens (Elbe- und Neißetal) 3 Grad. Sie lagen sonst im binnenländischen Flachland recht einheitlich bei 1,5 bis 2 Grad. Nur im Raum Dessau-Bitterfeld, im Saaletal von Halle bis Saalfeld, im Elbtal sowie in der Niederlausitz wurden 2 Grad wenig überschritten. In den höchsten Lagen der Mittelgebirge gingen die Monatsmitteltemperaturen auf minus 3 bis minus 4 Grad zurück.

Der November war damit zu kalt, und zwar an der Küste um 0,5 bis 1 Grad, im Flachland meist um 1,5 bis 1,8 Grad und nur in einem größeren Gebiet beiderseits der unteren Elbe westlich von Berlin sowie in den Mittelgebirgen um 2 bis 3 Grad. In den sächsischen Mittelgebirgen war die negative Temperaturabweichung deutlich geringer als in den weiter westlich gelegenen.

Niederschläge fielen während des ganzen Monats, jedoch war ihre Ergiebigkeit in der ersten Monatshälfte wesentlich größer als in der zweiten. Nach dem 7. ging der Niederschlag auch im Flachland vielfach in Form von Schnee nieder. Der erste Schneefall trat im Flachland etwa 8 Tage früher als normal ein. Die Zahl der Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag überstieg mit 16 bis 26 den Normalwert meist um 3 bis 7. Die Zahl der Tage mit Schneefall erreichte im Küstengebiet 5 bis 6, im Flachland meist 10 bis 12, im Bergland 15 bis 20, und lag damit um 3 bis 7 Tage (im Bergland bis zu 10 Tagen) höher als im Mittel. In Thüringen wurde vereinzelt — meist am 6. — ein

Gewitter beobachtet. Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde vom 6. bis 8. (vorwiegend in Mitteldeutschland) oder am 15. (vorwiegend im nördlichen Teil des Berichtsbereiches), vereinzelt auch am 1., 3., 4., 10., 11., 13. oder 29. gemessen. In dieser großen zeitlichen Streuung des Eintrittsdatums kommt ebenfalls deutlich die gleichmäßige Verteilung der Niederschlagstätigkeit über den ganzen Monat zum Ausdruck. Ihr Betrag schwankte meist zwischen 12 und 30 mm. Im Norden und Osten des Berichtsbereiches wurden häufig nur 5 bis 10 mm als höchste Tagessumme festgestellt.

Die Monatssummen des Niederschlags erreichten im mittleren Mecklenburg, an der Oder und in kleineren Gebieten Brandenburgs und des nördlichen Sachsen-Anhalt nur 40 bis 50 mm. Sie lagen im übrigen Flachland meist bei 60 bis 80 mm mit einer deutlichen Zunahme nach Südwesten hin. Im Bergland stiegen sie auf über 100 mm an (in den höchsten Lagen des Thüringer Waldes, des Harzes und der Rhön bis 200 mm).

Die normale Monatssumme des Niederschlags wurde nur in Mecklenburg stellenweise nicht ganz erreicht. In großen Teilen des Flachlandes wurden 100 bis 200% des Normalwertes gemessen. Im nordöstlichen Vorland des Harzes, südwestlich des Thüringer Waldes, im Eichsfeld sowie im Hügelland zwischen Saale und Weißer Elster wurden verbreitet mehr als 200% beobachtet.

Während zu Monatsbeginn nur in Höhen oberhalb 1000 m NN eine geschlossene Schneedecke vorhanden war, bildete sich im Flachland (außer an der Küste und in Ostsachsen) ab 14./15. erstmalig in diesem Winter — etwa einen Monat früher als normal — eine dünne geschlossene Schneedecke aus. Die einsetzende Erwärmung nach dem 18. ließ im Flachland unterhalb 400 m NN die Schneedecke nochmals abtauen. Schneefälle ab 25. (in Mitteldeutschland z. T. auch erst ab 29.) führten im gesamten Berichtsbereich — außer unmittelbar an der Küste — erneut zur Bildung einer geschlossenen Schneedecke, die bis zum Monatsende erhalten blieb.

Der mittlere Bedeckungsgrad überstieg in Mittelthüringen und Sachsen den Normalwert meist um 0,5 bis 1/10, im Norden meist um 1 bis 2/10. Heitere Tage wurden nur vereinzelt in Thüringen und Sachsen beobachtet. Die Zahl der trübten Tage lag mit 17 bis 24 vielfach um 5 bis 10 Tage höher als im Durchschnitt. Besonders in der zweiten Monatshälfte herrschte oft nebliges Wetter, so daß die Zahl der Tage mit Nebel (8 bis 15 im Flachland, 24 bis 29 im Bergland) ziemlich hoch war.

Die monatliche Sonnenscheindauer erreichte im Norden und im Bergland nur 20 bis 40 Stunden, entsprechend 30 bis 70% des Normalwertes. In Mittelthüringen und Sachsen konnte mit 50 bis 60 Stunden die normale Sonnenscheindauer knapp erreicht werden.

Die am häufigsten beobachteten Windrichtungen waren auch im November SW und W. An 1 bis 2 Tagen (häufig am 6./7.) trat im Flachland Sturm auf. Im Bergland wurden 10 bis 20 Sturmtage beobachtet.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Das Absinken der bereits vom Vormonat her unternormalen Erdbodentemperaturen hielt auch während des November unentwegt an. Im ganzen gesehen lassen sich vier Abkühlungswellen unterscheiden: am 3. und 4. im Zusammenhang mit einem schwach ausgeprägten Hochdruckgebiet über Südpolen und dem südlichen Mitteleuropa, am 8. und 9. durch den Zustrom sehr kalter maritimer Polarluft, am 17. und 18. durch die Aufheiterungen am Rande des britischen Hochdruckgebietes und ab 24. durch die Wirksamkeit eines südosteuropäischen Hochdruckgebietes, das am 25. einen selbständigen Kern über den Alpen ausbildete, und durch nachfolgendes Einströmen alternder Polarluft. Nur die Abkühlungswelle des 17. und 18. war bis in Tiefen von etwa 75 cm spürbar, die übrigen Wellen waren bereits in etwa 30 cm Tiefe erloschen.

Demzufolge kann vorweg genommen werden, daß die Temperaturen der tieferen Bodenschichten (50 und 100 cm) im wesentlichen ziemlich gleichmäßig absanken. In 50 cm Tiefe betrug die Temperatur in allen Böden der ganzen DDR Anfangs 8 bis 9 Grad, unterschritt in der Zeit vom 12. bis 14. allgemein die 5-Grad-Grenze und erreichte am Monatsende durchweg 2 bis 3 Grad. Lediglich die schweren Böden der Magdeburger Börde wiesen in dieser Tiefe Anfangs fast 10 Grad, erst am 17. 5 Grad und am 30. 4 Grad auf. In 100 cm Tiefe war die Temperaturabnahme noch gleich-

mäßiger. Im gesamten Gebiet der DDR betrug die Temperatur hier zu Beginn des Monats 9 bis 10 Grad und nach völlig glattem Abfall am Monatsende 5 Grad.

Die Schichten des Saatbettes (0 bis 20 cm Tiefe) verhielten sich hinsichtlich ihrer Temperaturen naturgemäß wesentlich unruhiger. Auf den Anfangswert von überall durchschnittlich 6 Grad, in schwereren Böden auch 7 Grad in 2 cm Tiefe folgten in der ersten Abkühlungswelle (3. bis 4.) Werte von 1 bis 2 Grad, stellenweise auch 3 Grad. Am 5. waren die Temperaturen dieser Schicht durch das Einströmen von milderer Meeresluft bereits wieder auf durchweg 5 bis 6 Grad angestiegen. In der genannten zweiten Welle (8. bis 9.) erfolgte erneut ein Fall auf überall 1 bis 2 Grad. Diese Werte hielten sich mit geringfügigen Schwankungen durchweg bis zum 17., wo infolge der beschriebenen Aufheiterungen der Frost 3 bis 8 cm tief in den Boden drang. Heranströmende, abermals mildere Luft aus SE im Zusammenhang mit einem kräftig entwickelten Biskayatief erhöhte die Temperaturen in der Krume am 19. und 20. wieder auf 2 bis 4 Grad. Danach fielen sie ziemlich gleichmäßig ab, bis am 24. überall etwa 1 Grad erreicht war. Die neuerlichen Aufheiterungen am Rande des südosteuropäischen Hochdruckgebietes und der anschließende Zustrom von Polarluft brachte wiederum ein Eindringen des Frostes in das Saatbett, diesmal in leichten Sandböden bis 20 cm Tiefe, in mittleren Böden bis 12–15 cm Tiefe und in schweren Böden bis 10–13 cm Tiefe.

Die absoluten Höchstwerte der Erdbodentemperaturen lagen, entsprechend den eben geschilderten Verhältnissen, fast überall in allen Tiefen am 1. und 2., nur im östlichen Brandenburg in 2 cm Tiefe um den 3.

Die absoluten Tiefstwerte im Saatbett wurden entsprechend dem Witterungsgeschehen teils am 17., teils am 30. erreicht. In den tieferen Schichten von 50 und 100 cm lagen sie gemäß dem gleichmäßigen Abfall durchweg am 30.

Die Monatsmittel selbst schwankten in 2 cm Tiefe zwischen 1 und 3 Grad, in 5 cm Tiefe zwischen 1,5 und 3 Grad, in 10 cm Tiefe zwischen 1,5 und 3,5 Grad, in 20 cm Tiefe zwischen 2,5 und 4 Grad, in 50 cm Tiefe zwischen 4 und 6 Grad und in 100 cm Tiefe zwischen 6 und 8 Grad. Auch darin dokumentiert sich die Einheitlichkeit des Temperaturgeschehens im Erdboden. Wegen der überreichlichen Durchfeuchtung aller Schichten (s. u.) ließen sich auch in diesem Monat keine eindeutigen Zusammenhänge mit den Bodenarten aufstellen.

Gegenüber dem Normalwert erwiesen sich die Schichten von 2 bis 20 cm Tiefe um je etwa 1,5 Grad, die Schichten von 50 und 100 cm Tiefe um je 1 Grad zu kalt.

Der Rückgang der Monatsmittel von Oktober auf November entsprach, da beide Monate eine überreichliche Durchfeuchtung des Bodens aufwiesen, in den Schichten von 2 bis 20 cm Tiefe durchaus der normalen Abnahme der Temperaturen. Die tieferen Schichten von 50 und 100 cm zeigten einen um etwa 0,5 Grad, stellenweise auch um 1 Grad gedämpften Abfall der Temperaturen.

Die fast den ganzen Monat anhaltenden, besonders um den 1. bis 4. und 6. bis 8. gehäuftten Niederschläge hielten den Wassergehalt des Bodens nach wie vor recht hoch.

Die reichlichen Regenfälle der ersten Dekade ließen den Feuchtegehalt der oberen Bodenschichten von 0 bis 30 cm Tiefe allgemein noch ansteigen. In leichten Böden wurden hier bis 18, in mittleren Böden 20 bis 25, in schweren Böden 24 bis 27, am Nordrand des Erzgebirges gar 33 Gewichtsprozent Wasser gemessen. In diesem letzteren Gebiet sowie im Vorland des Lausitzer Gebirges stiegen die Bodenfeuchten bis zum 26. noch weiter an: Werte von 28 bis stellenweise 34% (!) waren verbreitet. Da der einsetzende scharfe Frost zu Monatsende kein Neuwasser in den Boden eindringen ließ, gaben die noch nicht gefrorenen Schichten der unteren Krume ihr Wasser zum Teil an tiefere Schichten ab, so daß am Monatsende allgemein ein Rückgang zu verzeichnen war: in leichten Böden um 1 bis 3%, in schweren Böden um 4 bis 7%.

Die tieferen Schichten (50 bis 100 cm Tiefe) wiesen allgemein eine laufende Zunahme vor allem in der ersten Monatshälfte auf, wo die oberen Schichten besonders reichlich durchfeuchtet waren. Die leichten Böden zeigten Werte von 8 bis 10 Gewichtsprozent, die mittleren Böden 17 bis 20, nur diejenigen des nördlichen Gebirgsrandes 21 bis 25 Gewichtsprozent. Die schweren Böden erreichten stellenweise (so vor allem wieder in den Randlandschaften der sächsischen Gebirge) 28%, waren aber im Durchschnitt nicht wesentlich feuchter als die mittleren Böden. In den letzten Monatstagen war aber auch hier eine deutliche Abnahme um 3 bis 5% zu erkennen, da das vorher von oben kommende Wasser bereits noch tiefere Horizonte erreicht hatte und der weitere Zustrom abgestoppt war.

Die Wasserstandsverhältnisse im November 1952

Nachdem bereits der Oktober durch überdurchschnittliche Niederschläge, hohe Bodenfeuchtigkeit und reichliche Wasserführung der Flüsse ausgezeichnet war, verursachten die häufigen anhaltenden Niederschläge im November ein weiteres Ansteigen der Wasserstände. Besonders die erste Monatshälfte brachte Mitteldeutschland und dem norddeutschen Flachland, abgesehen vom Küstengebiet, sehr ergiebige Niederschläge, die in höheren Lagen, später auch im Flachland, größtenteils in Form von Schnee fielen.

An der Oder begannen die Wasserstände am 7. das langjährige Mittelwasser zu überschreiten und kräftig anzusteigen. Eine flache Hochwasserwelle wurde beim Pegel Fürstenberg am 19. beobachtet, der nach geringem Fallen ein Ansteigen des Wasserstandes bis zum Monatsende folgte. Am Pegel Hohensaaten stieg der Wasserstand fast ununterbrochen von 261 auf 390 cm, blieb damit aber noch um 155 cm unter MHW. Das Monatsmittel lag hier mit 319 cm um 54 cm über dem MW der langjährigen Reihe.

Im Elbegebiet bewegte sich der Wasserstand bei Dresden bis zum 8. unter dem MW, stieg dann infolge ausgiebiger Niederschläge ziemlich rasch bis zum 11. auf 295 cm. Ein zweiter Wellenschittel am 23. erreichte 281 cm. Die erste Welle durchlief Barby, wo der Wasserstand auf 403 cm stieg, am 14. Wittenberge am 17. Nach den sehr niedrigen Wasserständen, die noch im September weit unter MNW lagen, wurde in Wittenberge am 12. das MW überschritten. In der Mulde lag beim Pegel Dübener Wasserstand schon seit Mitte September über MW und stieg im Berichtsmonat unter Schwankungen bis auf 314 cm. Dem Absinken auf 210 cm folgt am 28. ein erneutes Ansteigen. Auch der Wasserstand der Saale am Pegel Grizelne bewegte sich durchweg über MW. Eine kräftige Anschwellung erreichte am 16. mit 466 cm ihren höchsten Stand. Die Unstrut zeigte am Pegel Laucha einen ähnlichen Gang des Wasserstandes wie die Saale.

Größer waren die Schwankungen der Werra bei Gerstungen, wo der Wasserstand Mitte Oktober MW überschritt und bis zum 11. November auf 352 cm aufstieg und damit nahezu MHW erreichte, um während der Frostperiode bis zum 25. auf 139 cm zu fallen. Unter der Einwirkung eines Warmluftvorstoßes aus Südwesten, der bis in die höchsten Mittelgebirgslagen Tauwetter und Regen brachte, stieg der Wasserstand der Werra vom 28. zum 29. sprunghaft auf 290 cm an.

Ganz anders als die Mittelgebirgsflüsse verhielt sich die Havel als typischer Flachlandfluß mit seenartigen Erweiterungen und demzufolge geringen Wasserstandsschwankungen. Von Mitte April bis Mitte November bewegte sich der Wasserstand am UP. Spandau unter dem MW. Dann folgten in der zweiten Monatshälfte drei sehr flache Anschwellungen, von denen die letzte als höchste mit 184 cm am Spandauer Pegel das MW nur um 22 cm überschritt.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

In den ersten Monatstagen verursachten die noch immer anhaltenden Regenfälle eine weitere Verschlämzung der Äcker. Aus der südlichen Niederlausitz, so aus dem Raum südöstlich Hoyerswerda, werden Überflutungen von bereits bestellten Feldern gemeldet, die über eine Woche anhielten. Ähnliches wird aus Gegenden im nördlichen Brandenburg und von Rügen berichtet. In den Flußniederungen standen die Wiesen verbreitet unter Wasser. Straßen und vor allem die Landwege waren überall aufgeweicht und vielfach gänzlich unpassierbar, so im Raume von Angermünde, Neuruppin und im Spreewald. Im mittleren Saaletal kam es zu leichten Ausuferungen des Flusses. Ebenso traten im Flußeinzugsgebiet der Oder stellenweise die Bäche über ihre Ufer und überschwemmten Straßen und Wege (besonders um Angermünde und Lindenberg).

Früher als im langjährigen Mittel setzte in diesem Jahre der Winter ein. Im Flachland traten die ersten Schneefälle bereits durchweg am 7. ein, also rund eine Woche eher als im Normalfall. Ab Monatsmitte bildete sich — 3 bis 4 Wochen verfrüht gegenüber dem Normaldatum — allenthalben eine geschlossene Schneedecke von 3 bis stellenweise 10 cm Mächtigkeit, die sich bis zum 18. und 19. hielt. Ab 25. trat erneut eine geschlossene Schneedecke von 2 bis 5 cm Dicke auf. Am 15. und 18. herrschte auf den Straßen, besonders auf solchen mit Teerdecke, verbreiteter Schneematsch, der örtlich leichte Unfälle im Kraftverkehr zur Folge hatte. In den Kammlagen der Mittelgebirge schloß

sich um Monatsanfang die Schneedecke mit 5 bis 7 cm Mächtigkeit und wuchs ab 7. rasch an. In den Gipfelnagen des Thüringer Waldes betrug die Schneehöhe am 12. bereits 40 bis 45 cm und sank am Monatsende nur unwesentlich. Im Hochharz erreichte die Schneedecke über 1 m Mächtigkeit. Am 29. wurden auf dem Brocken 122 cm gemessen. Die Schneewehen erreichten hier bis 4 m Höhe! Im Erzgebirge liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Thüringer Wald. Die Schneeverwehungen hatten hier 1 bis 2 m Mächtigkeit, so daß die Höhenstraßen streckenweise vorübergehend gesperrt werden mußten. Im Bereich der Mittelgebirge unterschritt die Schneedecke am 13. die Linie von 500 m NN und am 15. diejenige von 400 m NN, so daß auch in den tieferen Lagen gute Wintersportmöglichkeiten entstanden, die sich jedoch durch die um den 18. einsetzenden Nieselfälle verschlechterten, indem die obersten Schichten vereisten. Die Orte des Erzgebirgsvorlandes wurden schlagartig von einer geschlossenen Schneedecke von 20 bis 30 cm Höhe über-rascht.

Aus allen Gebirgen und ihren Randlandschaften werden zahlreiche, vielfach schwere Verkehrsunfälle infolge Schneeglätte gemeldet, so vor allem vom Nordabhang des Erzgebirges und im Raume Erfurt/Eisenach. Auch Fußgänger erlitten verbreitet Arm- und Beinbrüche, so daß die Unfallstationen der Krankenhäuser eine auffällige Erhöhung ihrer Inanspruchnahme verzeichneten.

Ebenso veranlaßte Glatteis, vor allem um den 15., 18. und 19. und 25. bis 28., zahlreiche Unfälle auf dem Landstraßen Mitteldeutschlands. Besonders katastrophal waren am 28. die Straßen in Thüringen und am Nordrand des Harzes vereist, wobei der auf den Schnee gestreute Sand von den fallenden, unterkühlten Niesel- und Regentropfen in kürzester Zeit erneut übereist wurde. Die letzte Glatteisperiode war deshalb besonders unangenehm, weil sie mit verbreitetem Nebel gepaart war.

Hartnäckige allgemeine Nebellagen traten vor allem in der letzten Monatsdekade auf. Der Straßenverkehr war besonders am 21. bis 23. behindert, die Fluß- und Seeschifffahrt fast während der ganzen dritten Dekade. Aber auch vom 1. bis 3., am 7. und 9. und vom 17. bis 19. behinderten örtliche Nebelbildungen erheblich den Verkehr zu Lande und zu Wasser.

Im Zusammenhang mit einem am 6. über dem Skagerrak liegenden Sturmtief kam es im gesamten Gebiet der Republik an diesem Tage zu großen Windgeschwindigkeiten, die vielerorts den Betrag von 70 km/h überschritten. Einzelne Böen erreichten bereits im Flachland 22 m/sec (entsprechend 80 km/h). Im allgemeinen werden leichte, stellenweise aber schwere Gebäudeschäden gemeldet. Auf der Elbe wurde die Schifffahrt durch den Starkwind behindert, besonders einzeln fahrende Schiffe. Auch die Schifffahrt auf der Ostsee hatte vom 5. bis 7. unter starkem Seegang zu leiden. Aus den Mittelgebirgen kommen lokale Meldungen von Windbruch, so aus dem Inselfeld-Gebiet und aus Sonneberg in den Wäldern am Südbang des Thüringer Schiefergebirges. — Auch am 10. erreichten, abermals im Sturm-feld einer Skagerrak-Zyklone, die Windstärken beachtliche Werte von stellenweise über 55 km/h. Nennenswerte Schäden wurden diesmal nicht verursacht.

Schwerere Graupelschauer ereigneten sich am 6. in Wittenberge, am 10. in Cottbus und am 24. in Lübben.

Vereinzelte leichte Gewitter wurden aus Thüringen und Sachsen (6., 13. oder 28.) gemeldet.

Rauhreif wurde in schöner Ausprägung allenthalben in Norddeutschland und im nördlichen Mitteldeutschland im Aufheiterungsgebiet eines Zwischenhochs am 29. beobachtet. Auf dem Brocken nahmen die Nebelfrostbildungen ungewöhnliche Ausmaße an.

Die Aufheiterungen um den 17. und 29. gaben Anlaß zu sehr kräftigen Bodenfrösten, die meist unter —12 Grad lagen. So wurden in Wittenberge am 29. —17,1 Grad, in Aschersleben am 17. —17,3 Grad und in Wernigerode am 17. gar —17,5 Grad in 5 cm Höhe über dem Boden gemessen. Diese für die Jahreszeit ungewöhnlich tiefen Temperaturen brachten allen nicht abgedeckten Hackfrüchten erheblichen Schaden, vor allem den noch freiliegenden Kartoffeln. Stellenweise mußte das Verladen der Kartoffeln unterbrochen werden. Die noch im Boden steckenden Früchte erlitten ebenfalls schwere Schäden. Das örtlich noch im Freien stehende Spätgemüse erfror am 17. restlos. — Auch die Bauwirtschaft mußte unliebsame Unterbrechungen hinnehmen, da auch in 2 m Höhe die Temperaturen am 17. und 29. vielfach unter —10 Grad lagen.

Die Saaten wurden durch die meistenorts vorhandene geschlossene Schneedecke gut gegen die starken Fröste geschützt.

Witterung und Pflanzenwachstum

Der November erwies sich für die restliche Pflanzenentwicklung des Jahres als recht ungünstig, da er zu kalt und zu naß war und außerdem den um etwa einen Monat verfrühten Einzug des Winters brachte.

Die Ernte der Spätkartoffeln konnte nur mit größten Anstrengungen beendet werden. In der ersten Monatsdekade bot die übergroße Durchfeuchtung und stellenweise Verschlämmung der Äcker ungewöhnliche Schwierigkeiten. Um die Monatsmitte kam es zum Gefrieren der obersten Bodenschichten. Nach dem kurzfristigen Auftauen des Bodens am Ende der zweiten und am Beginn der dritten Dekade kam es erneut zu Schlammbildungen. Ab 25. gefror der Boden allenthalben wieder. Oft war nur eine oberflächliche Aberntung der restlichen Ackerflächen möglich. Lokal sind noch immer einige Schläge ungerodet. In einzelnen Gebirgsgegenden mußte die Winterzwischenfrucht teilweise auf die noch ungeernteten Kartoffeläcker gesät werden.

Die Zuckerrübenenernte hatte mit denselben Wetterhindernissen zu kämpfen. Besonders auf den schwereren Böden Mitteldeutschlands und auch in den Lehmgeländen des Mecklenburgischen Höhenrückens sind noch zahlreiche Schläge nicht abgeerntet. Die Schneedecke vermochte die noch im Boden befindlichen Früchte nicht überall vor Frostschäden bewahren. Auch die Abfuhr der gerodeten Rüben stieß vielfach auf wetterbedingte Schwierigkeiten, indem es in den Tauwetterperioden nicht möglich war, mit schweren Geschirren die Feldwege oder gar die Äcker zu befahren. Soweit die Rüben nicht abgedeckt waren, erlitten sie in den ungewöhnlich kalten Nächten um den 17. und am Monatsende Erfrierungsschäden.

Die Futterrüben konnten ebenfalls nur mit außerordentlichen Schwierigkeiten aus dem Boden gebracht werden. Im allgemeinen liegen die Verhältnisse hier etwas besser als bei den Zuckerrüben, doch verhinderte die enorme Vernässung der Äcker vor allem am Nordrand der Mittelgebirge eine vollständige Rodung. Die beiden Perioden der scharfen Fröste erzwangen auch hier unerwünschte Unterbrechungen der Ernte. Hierbei kam es stellenweise auch zu Erfrierungen der noch im Acker befindlichen Früchte.

Auch das Ziehen der Winterfurchen war durch die Witterung weitgehend behindert. Vor allem auf den schweren Böden konnte in der ersten Dekade fast nicht gearbeitet werden. Auch die zweite Tauwetterperiode nach dem 19. konnte nur auf leichteren Böden voll ausgenutzt werden. Am weitesten zurück in dieser Arbeit sind der Nordrand des Erzgebirges und die Saale- und Elbeniederungen. Durch die geschlossene Schneedecke und den fortgesetzten Frost mußten die Feldarbeiten durchweg ab 25. stellenweise auch schon einige Tage früher, völlig eingestellt werden.

Die Aussaat des Winterroggens ist größtenteils erfolgt. An fast allen Orten ist diese Arbeit zu wenigstens 90% durchgeführt.

Anders steht es dagegen um die Aussaat des Winterweizens, der stellenweise (vor allem auf den lehmigen Böden Mittelthüringens und der Leipziger Tieflandsbucht) nur etwa zur Hälfte in den Boden gebracht werden konnte. Schneedecke und Kälte blockierten auch diese Arbeit ab 25. vollständig.

Das Auflaufen aller Wintersaaten war durch die auch temperaturmäßig stark wechselnde Witterung vielfach unterbrochen. Schäden entstanden vor allem in den ersten Tagen (25.—27.) der zweiten Frostperiode, wo das stellenweise auf den Äckern stehende Wasser rasch zusammenfro.

Der Stand der bereits aufgelaufenen Saaten wurde durch die zu kalte und viel zu nasse Witterung ungünstig beeinflusst. Besonders der ein nicht allzu nasses Saatbett liebende Roggen („Roggen in die Asche, Weizen in die Waschl“) ist im Wachstum nicht recht vorangekommen. Überall wird die Feststellung gemacht, daß auf den höheren Lagen der Ackerflächen ein wesentlich besserer Saatenstand zu verzeichnen ist, und die Niederungen die schlechteste Entwicklung aufweisen. Die scharfen Fröste um Mitte und Ende des Monats schädeten den Saaten nicht, weil die zu beiden Terminen vorhandene Schneedecke einen hinreichenden Schutz bot. — Auch der Stand der Rapssaat, der anfänglich verhältnismäßig gut war, hat durch die ungünstige Witterung gelitten. An einigen Stellen Mecklenburgs mußten sogar einige Schläge wegen allzu schlechter Entwicklung wieder umgebrochen werden.

Spätk Gemüse (Kohlrabi, Weißkohl, Rotkohl) erlitt, soweit es noch im Freien stand, am 17. durchweg schwersten Frostschaden.

Die Kratzung und Winterspritzung der Obstbäume hat begonnen. Für Schnitarbeiten stellten die beiden Frostperioden kurze Unterbrechungen dar.

Die Lagerung von Getreide litt unter der feuchten Witterung. Aus Ostsachsen kommen Meldungen von unverhältnismäßig hohen Verlustquoten bei Hafer.

Beim zum Trocknen aufgehängten Tabak hatte die nasse Witterung verbreitet Pilzerstörungen durch den sogenannten „Dachbrand“ zur Folge. Die ihn verursachenden Schlauchpilze Botrytis und Sclerotinia fanden durch die fortgesetzt hohe Luftfeuchtigkeit (Nebellagen!) beste Entwicklungsmöglichkeiten.

Der Weidegang war in der ersten Monatsdekade noch verbreitet oder wurde wenigstens teilweise vorgenommen. Am 11. erfolgte allgemein die Aufstallung.

Die Zierpflanzen der Vorgärten (Stiefmütterchen, Polyanthes-Rosen u. a.) wurden, soweit sie nicht abgedeckt waren, durch den scharfen Frost des 17. fast sämtlich vernichtet. Auch das Erblühen der ersten Christrosen (*Helleborus spec.*) und Veilchen, das aus geschützten Lagen der Saalegegenden gemeldet wurde, fand dadurch eine jähe Unterbrechung.

Das Laub der noch nicht im Vormonat entblätterten Stieleichen und Rottbuchen wurde durch die Starkwinde des 6., 7. und 10. größtenteils herabgerissen. In geschützten Lagen ist jedoch der Blattfall dieser beiden Bäume, zumindestens in den tieferen Stockwerken, noch nicht völlig erfolgt.

Der fast um einen Monat verfrühte Einbruch des Winters trieb die Krähen verbreitet auf die Felder mit Wintersaat, wo sie stellenweise argen Schaden anrichteten, so besonders im östlichen Brandenburg. Auch ihre Annäherung an menschliche Siedlungen erfolgte in diesem Jahre früher als sonst.

Die Feldmaus-Plage ist infolge der scharfen Fröste zurückgegangen.

Aus den mittleren Lagen des Erzgebirges (z. B. Annaberg) wird auffallender Befall der Pflaumenbäume durch Schildläuse gemeldet.

Die Bisamratte tritt im Gebiet der nördlichen Oder wieder stärker auf.

Wildschweine machten sich in den Tagen der geschlossenen Schneedecke in Mecklenburg stellenweise stark an Kartoffel- und Rübenmieten zu schaffen.

1952

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

November

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen		
1.	Nordwestlage	Meeresluft		Vorwiegend stark bewölkt bis bedeckt				
2.								
3.								
4.	Westlage	Gealterte maritime Polarluft	Mild	im Süden zeitweise aufgelockert				
5.								
6.		Meeresluft						
7.	Trog Mitteleuropa	Erwärmte maritime Polarluft	Kühl		Fast täglich zum Teil ergiebige Niederschläge	In Thüringen örtlich Gewitter, vielfach stürmisch		
8.								
9.								
10.		Maritime Polarluft						
11.							Vorübergehende Erwärmung	
12.							Abkühlung	
13.	Tief Mitteleuropa	Alternde maritime Polarluft	Frostwetter	Stark bewölkt bis bedeckt	Niederschlag auch im Flachland vorwiegend als Schnee			
14.								
15.								
16.				Meist heiter	Überwiegend niederschlagsfrei			
17.				Festlandluft	Milderung		Vielfach neblig-trübe	Häufige, meist leichte Niederschläge
18.								
19.								
20.	Tief Westeuropa	Rückkehrende Polarluft		Gebietsweise heiter				
21.								
22.								
23.	Nordwestlage	Gealterte Polarluft	Kalt	Wolkig	Niederschlag auch im Flachland vorwiegend als Schnee			
24.								
25.		Zwischenhoch-einfluß im Süden						
26.			Frostwetter					
27.	Südliche Westlage	Alternde Polarluft	Südl. d. Fläming vorüberg. Temp.-Anstieg, auch nachts vielfach frostfrei	Vielfach neblig-trübe	Außer im Küstengebiet ergiebige und anhaltende Niederschläge, im Süden als Regen	Im Süden und Südosten verbreitet Glatteis		
28.								
29.							Zwischenhoch-einfluß	Polarluft
30.	Bedeckt							

Zyklonal

1952 Beobachtungsergebnisse aus dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik November

Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C					Luft- feuch- tigkeit %	Be- wöl- kung 0-10	Niederschlag			Zahl der Tage										Sonnenschein- dauer						
		Ab- weich. v. d. nor- malen	Max.	Datum	Min.	Datum			Sum- me der nor- mal.	Max.	Datum	Niederschlag			Nebel	Gewitter	Sturm	heitere	trübe	heiße	Sommer	Frost	Eis	Kälte	Std.	% der astr. nor- mal.		
												≥ 0,1 mm	≥ 1,0 mm	≥ 10,0 mm														
Mecklenburg																												
Arkona	42	3,5	(-0,6)	9,1	5.	-3,6	30.	88	8,7	50	109	11,6	15.	18	12	1	6	6	6	8	.	.	.	23	26	10	—	—
Greifswald-Wieck	1	2,4	-1,4	9,4	1/5.	-8,1	28.	91	8,6	67	156	21,6	45.	16	13	1	6	6	6	11	.	.	.	21	38	15	—	—
Warnemünde	4	3,0	(-1,0)	9,4	5.	-4,8	28.	89	8,8	74	185	12,8	8.	17	13	2	5	1	5	.	.	.	22	34	13	—	—	
Boltenhagen	2	2,7	—	9,0	5.	-5,2	28.	90	8,4	42	195	6,4	6.	18	13	.	6	2	7	.	.	.	18	40	16	—	—	
Schwerin	60	1,9	-1,9	8,1	3.	-5,5	30.	93	8,5	51	116	10,4	6.	21	13	1	10	8	11	.	.	.	20	.	3	—	—	
Teterow	46	1,9	—	8,0	5.	-4,7	30.	94	8,3	35	88	6,4	6.	16	10	.	5	7	12	.	.	.	16	.	3	—	—	
Ockermünde	1	2,5	(-1,2)	8,6	1.	-6,8	29.	91	8,7	69	154	12,6	15.	19	12	2	6	7	8	.	.	.	20	.	1	—	—	
Neustrelitz	66	1,8	-1,5	8,3	6.	-10,0	29.	91	8,7	58	129	13,7	15.	20	12	1	10	2	7	.	.	.	22	.	2	—	—	
Marnitz	81	1,6	-1,8	8,3	6.	-6,8	30.	93	9,0	51	108	10,3	10.	22	11	1	11	6	12	.	.	.	22	.	3	—	—	
Boizenburg	45	1,8	—	8,7	4.	-6,8	29.	93	8,7	73	152	14,9	7.	21	13	3	7	8	12	.	.	.	20	.	5	—	—	
Brandenburg und Berlin																												
Rissa k. Müllberge	24	1,6	(-2,2)	8,6	5.	12,0	29.	93	8,4	56	140	8,4	6/7.	21	13	.	11	8	8	.	.	.	19	.	7	—	—	
Kyritz	49	1,6	-1,7	7,9	4.	-8,7	29.	94	8,6	55	141	8,5	6.	22	9	.	9	3	6	.	.	.	20	.	2	—	—	
Wall	40	1,5	(-1,7)	8,1	6/4.	-13,1	29.	92	8,7	56	172	9,2	15.	21	12	.	13	3	10	.	.	.	21	.	10	—	—	
Zehdenick	46	1,5	(-1,7)	8,3	6.	-13,9	29.	91	8,4	55	138	10,6	15.	16	11	1	8	12	15	.	.	.	18	.	4	—	—	
Anzelmünde	48	1,8	-1,3	8,5	1/6.	-0,6	30.	91	8,5	51	134	15,0	15.	22	12	1	9	2	13	.	.	.	19	.	3	—	—	
Müncheberg	62	1,4	-1,7	8,3	6.	-0,3	29.	92	8,4	50	132	8,9	15.	18	11	.	11	13	8	.	.	.	17	.	3	—	—	
Frankfurt a. d. Oder	52	1,9	-1,5	8,6	6.	-6,5	29.	90	8,4	48	139	5,5	29.	23	14	.	11	12	12	.	.	.	20	.	4	—	—	
Lindenberg	106	1,5	-1,7	8,5	6.	-7,2	30.	93	8,3	55	149	7,6	8.	21	11	.	11	13	15	.	.	.	19	.	5	—	—	
Berlin-Adlershof	38	1,8	(-1,7)	8,9	6.	-0,3	29.	91	8,4	50	119	10,9	15.	20	11	1	10	11	9	.	.	.	17	.	5	—	—	
Potsdam	81	1,4	-2,0	8,7	5.	-8,6	30.	92	8,5	62	151	13,1	15.	22	12	2	14	11	11	.	.	.	19	.	3	—	—	
Brandenburg-fürst	30	1,6	-2,0	8,9	6.	-8,8	30.	93	8,5	58	149	13,5	8.	23	14	2	11	11	7	.	.	.	19	.	3	—	—	
Jüterbog	72	1,8	(-1,7)	9,3	6.	-10,1	30.	91	8,3	62	172	11,5	23.	23	10	1	9	9	11	.	.	.	17	.	2	—	—	
Lübben	55	1,9	(-1,7)	9,2	6.	-0,6	29.	91	8,1	54	142	16,6	8.	16	10	1	8	13	8	.	.	.	17	.	2	—	—	
Cottbus	72	2,2	(-1,3)	9,8	5.	-6,0	17.	90	8,4	59	152	14,9	8.	19	11	1	10	12	10	.	.	.	17	.	2	—	—	
Kirchhain	98	1,8	(-1,7)	9,3	5.	-7,9	30.	91	8,5	56	134	12,8	8.	19	11	1	10	9	9	.	.	.	20	.	2	—	—	
Sachsen-Anhalt																												
Salzwedel	25	1,5	(-2,3)	9,3	5.	-11,0	29.	92	8,7	48	114	8,4	7.	23	12	.	12	7	17	.	.	.	21	.	5	—	—	
Gardelegen	47	1,4	-2,4	9,8	5.	-11,7	29.	92	8,4	63	160	12,0	7.	21	13	1	9	7	15	.	.	.	17	.	5	—	—	
Magdeburg	79	1,5	-2,1	9,6	5.	-11,0	17.	91	8,4	63	175	12,2	7.	19	11	1	9	8	18	.	.	.	18	.	3	—	—	
Wernigerode	234	1,5	(-1,0)	10,7	5.	-10,9	29.	83	8,1	95	206	19,4	7.	20	15	4	11	18	13	.	.	.	16	.	4	—	—	
Aschersleben	141	1,6	-1,8	11,0	2.	-0,4	17.	87	8,0	65	232	12,6	7.	18	12	2	10	8	14	.	.	.	1	.	4	—	—	
Wittenberg	104	1,5	—	9,0	6.	-7,6	29.	92	8,1	89	210	15,9	8.	22	14	2	12	9	12	.	.	.	1	.	4	—	—	
Torau	89	1,9	-1,9	10,0	5.	-11,6	17.	90	7,9	60	162	12,1	8.	21	13	1	9	7	9	.	.	.	2	.	3	—	—	
Halbe-Passendorf	78	1,7	(-2,1)	9,7	2.	-14,9	17.	89	7,9	54	180	9,3	4.	21	13	.	10	8	19	.	.	.	17	.	3	—	—	
Sachsen																												
Hoyerswerda	131	2,0	—	9,8	6.	-5,9	17.	91	8,1	58	142	17,7	8.	20	11	1	7	5	5	.	.	.	17	.	1	—	—	
Görlitz	237	1,8	-1,5	9,8	20.	-6,6	27.	89	8,1	66	138	25,2	8.	19	11	1	11	5	8	.	.	.	18	.	1	—	—	
Wahlfeld k. Preda	246	2,1	-1,3	10,1	5.	-6,3	27.	86	8,2	62	132	14,3	8.	21	13	1	15	3	18	.	.	.	1	.	1	—	—	
Collnberg	315	0,9	—	8,1	5.	-6,0	17.	92	8,0	62	115	15,3	8.	19	11	1	11	12	23	.	.	.	1	.	6	—	—	
Leipzig	141	2,1	-1,7	9,9	2.	-7,0	17.	88	8,1	71	178	15,9	8.	19	12	2	11	8	9	.	.	.	1	.	3	—	—	
Chemnitz	356	1,3	-1,8	10,2	5.	-9,1	17.	86	8,1	93	163	13,7	4.	19	13	3	12	9	13	.	.	.	1	.	3	—	—	
Plauen i. Vogtl.	407	0,8	-1,7	8,4	5.	-9,1	17.	89	7,7	34	169	9,3	4.	21	13	.	12	14	5	.	.	.	2	.	5	—	—	
Thüringen																												
Kalteneber	445	0,3	(-1,8)	9,3	5.	-7,9	17.	92	9,0	118	227	18,8	7.	24	16	5	18	20	14	.	.	.	23	.	9	—	—	
Erfurt	254	1,6	-1,5	10,3	5.	-8,7	17.	87	7,8	83	268	14,1	11.	21	15	1	10	7	8	.	.	.	1	.	4	—	—	
Jena	146	2,3	-1,5	12,1	5.	-7,7	17.	85	7,7	74	206	10,8	3.	21	15	1	10	2	11	.	.	.	1	.	2	—	—	
Altenburg-Ost	224	1,5	-1,8	9,7	2.	-8,6	17.	90	7,9	52	153	8,8	4.	16	13	.	9	9	15	.	.	.	1	.	2	—	—	
Sonneberg-Neulang	636	-1,0	(-2,2)	7,1	5.	-9,4	17.	96	9,0	174	232	30,0	7.	25	17	8	17	24	27	.	.	.	24	.	9	—	—	
Kaltennordheim	487	0,3	(-1,1)	8,7	5.	-10,1	26.	90	8,6	111	198	25,5	7.	24	16	3	17	19	9	.	.	.	1	.	6	—	—	
Bayer.-Skl.																												
Brocken	1142	-3,9	-2,9	0,5	5.	-8,0	25.	95	8,7	170	133	22,5	7.	25	19	6	21	30	29	.	.	.	24	.	24	—	—	
Inselsberg	915	-2,5	-2,5	4,3	3.	-8,7	17.	98	9,3	147	150	32,1	7.	21	17	5	18	24	28	.	.	.	24	.	0	—	—	
Geisberg	823	-1,6	-1,9	7,0	5.	-8,0	17.	93	8,3	65	82	12,7	8.	20	14	1	17	24	23	.	.	.	19	.	16	—	—	
Fichtelberg	1214	-3,8	-2,8	2,3	21.	-11,2	17.	96	8,7	112	154	28,2	8.	23	15	3	20	33	29	.	.	.	20	.	30	—	—	

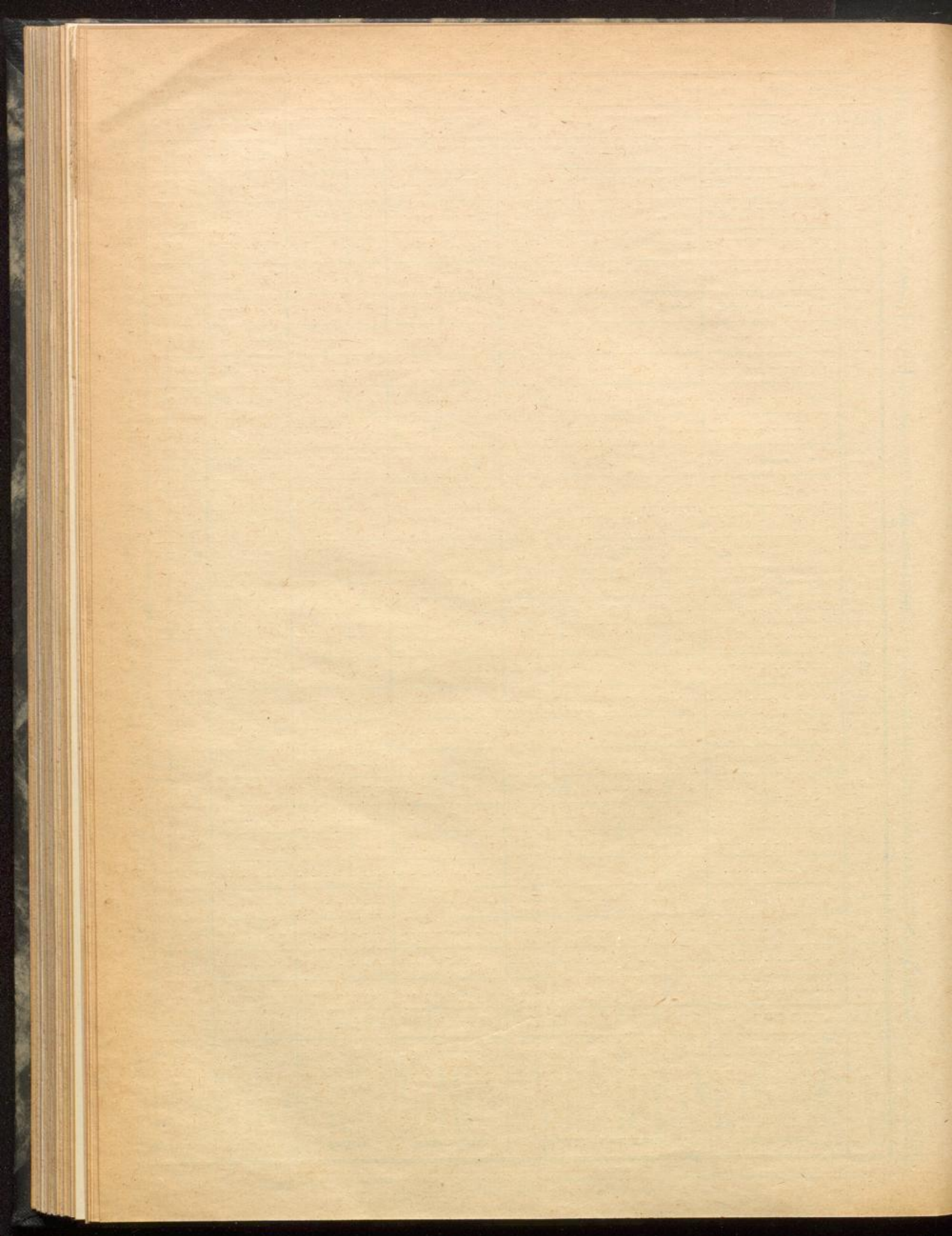
Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Warnemünde (4)																														
Mittel	7.1	5.6	6.4	6.2	8.0	7.3	4.8	3.3	2.1	4.6	4.4	3.6	2.4	3.1	2.4	1.1	0.6	1.3	5.2	5.4	2.6	1.7	1.8	2.3	0.8	2.6	-2.3	-1.4	0.3	-2.0
Maximum	8.0	7.1	8.4	7.8	9.4	8.5	7.1	4.1	5.2	6.6	5.5	4.3	4.5	3.2	4.5	2.4	2.3	4.6	6.2	7.2	4.6	3.7	4.4	4.0	4.5	4.4	3.4	2.8	2.6	0.6
Minimum	5.5	4.3	5.4	3.2	5.2	5.4	3.0	2.0	-0.1	0.1	2.6	4.2	1.9	-0.4	1.4	-0.2	-0.7	-1.1	3.9	3.6	1.4	-0.1	0.6	0.5	-0.7	0.5	-3.5	-4.8	-1.9	-3.5
Angermünde (48)																														
Mittel	6.7	5.0	5.7	4.8	6.8	6.9	4.5	3.0	1.8	3.0	3.5	1.8	1.3	-0.1	0.8	-0.3	-3.2	0.2	2.6	6.0	3.4	3.1	1.7	1.5	0.0	-0.4	-2.6	-1.6	-4.3	-6.4
Maximum	8.5	6.7	6.8	7.2	7.9	8.5	6.2	4.6	4.0	5.3	4.7	4.1	3.6	0.6	1.3	0.6	0.3	1.2	5.0	7.2	5.3	4.9	3.8	3.7	1.2	1.5	-1.1	-1.2	1.4	-1.8
Minimum	5.5	2.9	3.6	1.0	5.1	5.9	3.1	0.7	-0.2	0.1	2.5	-0.5	-0.4	-1.6	-0.1	-1.6	-6.1	-1.7	0.6	3.8	0.9	-0.2	-0.3	-0.3	-1.5	-3.0	-4.9	-3.0	-8.8	-9.6
Berlin-Adlershof (38)																														
Mittel	6.5	5.6	5.7	4.8	6.6	7.0	4.6	2.6	1.1	3.5	2.9	2.2	0.7	0.0	0.5	-0.4	-2.9	0.4	2.4	4.7	2.9	1.2	0.9	1.0	-0.2	-0.4	-1.9	-1.0	-4.9	-3.6
Maximum	8.0	7.0	8.0	8.4	8.4	8.9	6.0	5.0	3.0	5.7	4.8	4.0	4.4	1.0	1.2	1.2	-0.2	1.0	5.1	7.0	6.0	3.2	3.6	3.0	1.0	0.7	-0.5	-0.6	-0.2	-1.8
Minimum	5.5	3.9	4.3	1.8	3.8	6.0	3.5	1.0	-0.5	0.5	1.9	0.7	-1.4	-1.7	0.0	-1.0	-5.3	-1.2	0.9	1.8	1.2	-2.0	-2.9	-0.5	-2.3	-3.7	-3.2	-1.5	-9.3	-7.8
Cottbus (72)																														
Mittel	6.8	5.8	6.0	4.5	7.3	8.0	4.0	2.6	1.3	3.6	3.2	1.5	0.4	0.0	0.2	0.0	-2.5	0.3	2.2	5.0	3.4	3.0	1.4	1.7	0.6	-0.5	-1.1	0.9	-2.3	-2.2
Maximum	8.2	6.8	7.2	7.8	9.8	9.6	6.6	4.8	3.9	5.2	5.0	2.8	4.4	0.9	0.8	2.2	0.0	0.9	6.0	7.1	6.5	5.1	4.0	3.2	3.1	1.6	0.6	2.3	1.1	-0.7
Minimum	5.4	4.9	4.5	1.7	4.9	6.6	2.4	0.2	-0.2	0.4	1.0	0.0	-1.9	-0.9	-0.6	-1.4	-6.0	-1.0	-0.7	3.5	1.5	1.6	-1.8	-0.6	-1.0	-1.2	-3.2	0.1	-5.5	-5.4
Gardelegen (47)																														
Mittel	6.0	6.6	5.2	4.2	7.9	6.9	4.0	2.3	0.8	4.8	3.0	1.7	0.8	-0.4	0.4	-0.3	-4.4	-0.7	1.9	3.4	1.4	-0.2	1.3	0.9	0.4	0.0	-1.6	-1.2	-8.7	-4.9
Maximum	8.5	8.7	8.0	8.0	9.8	9.2	6.2	4.5	2.7	6.4	5.6	4.0	2.9	1.1	0.8	0.4	-0.3	0.4	3.1	6.2	4.5	3.2	5.5	2.5	2.1	1.3	-0.8	-0.7	-0.7	-1.1
Minimum	4.3	4.9	2.8	0.8	4.6	5.4	2.0	0.4	-1.9	2.1	0.1	-0.3	-0.4	-2.8	0.1	-0.6	-7.4	-2.8	0.3	0.9	-1.3	-1.4	-2.5	-0.3	-0.7	-0.8	-2.4	-1.6	-11.7	-10.2
Wernigerode (234)																														
Mittel	6.6	7.1	5.7	5.7	9.0	6.7	2.0	0.9	2.3	4.0	2.3	1.1	0.2	-0.3	0.1	-1.2	-5.8	-2.0	0.1	1.5	1.6	2.8	3.6	1.2	0.6	-1.1	-1.4	-0.4	-4.7	-2.4
Maximum	9.4	9.3	7.5	8.5	10.7	8.9	5.4	2.4	4.5	6.0	4.7	2.3	0.8	0.5	1.3	0.0	-1.3	-0.8	0.8	3.4	4.7	6.0	6.4	3.0	2.4	1.3	0.4	0.3	1.1	-1.7
Minimum	4.6	4.9	4.5	1.9	5.3	3.9	-0.6	-6.6	-1.3	1.6	-0.1	-0.7	-0.9	-1.7	-1.7	-5.5	-10.0	-4.0	-1.4	0.1	-1.2	-1.2	0.6	-1.1	-2.0	-4.2	-3.8	-1.5	-10.9	-8.3
Wittenberg (104)																														
Mittel	6.6	6.0	5.8	4.3	6.5	7.5	3.3	1.4	0.3	3.8	3.4	1.3	0.2	0.0	0.1	-1.5	-3.8	-0.4	1.3	3.1	1.8	0.5	2.1	1.1	0.4	-1.0	-1.7	0.0	-4.9	-2.9
Maximum	8.9	8.9	7.7	7.9	8.7	9.0	6.2	2.8	3.1	5.3	4.6	3.1	2.9	0.9	0.6	0.0	-1.9	0.2	3.2	6.3	5.3	3.8	4.3	3.1	2.6	0.5	-0.2	0.6	-0.8	-1.8
Minimum	5.6	3.9	4.7	1.2	3.8	5.4	1.6	0.1	-2.1	0.6	2.4	0.3	-1.6	-1.3	-0.1	-2.3	-6.0	-2.0	0.0	1.3	-1.5	-2.0	-0.2	-0.2	-1.7	-2.6	-3.4	-0.8	-7.6	-6.4
Görlitz (237)																														
Mittel	5.8	5.1	5.4	3.6	4.8	6.6	2.5	1.5	0.6	2.2	2.4	1.6	0.5	0.0	-0.6	-1.5	-2.5	-0.3	2.4	5.9	4.8	2.9	1.2	1.2	-0.2	-1.2	-2.0	4.7	-1.5	-2.5
Maximum	7.4	6.1	5.9	6.0	7.1	8.9	5.4	2.8	2.1	3.1	3.6	2.2	3.6	1.0	0.9	1.2	0.2	0.2	6.6	9.8	8.1	6.3	3.0	3.0	1.1	2.0	2.8	6.8	6.0	1.1
Minimum	4.7	4.0	4.8	2.4	2.6	5.4	0.5	0.0	-1.4	0.3	1.2	0.7	-1.6	-0.8	-1.6	-3.4	-5.6	-1.2	0.0	2.9	0.2	0.6	-1.2	-0.6	-1.7	-3.4	-6.6	2.4	-3.4	-4.8
Wahnsdorf b. Dresden (246)																														
Mittel	6.0	5.8	5.7	4.0	7.2	7.8	2.5	1.6	0.8	2.4	3.1	1.2	0.7	-0.4	-0.5	-0.1	1.0	-0.6	3.2	4.8	3.6	2.1	1.8	1.1	0.0	-0.6	-1.0	5.5	-1.9	-1.0
Maximum	6.6	7.1	7.2	6.8	10.1	10.0	5.6	3.9	3.1	4.3	4.6	2.1	3.4	0.4	0.8	2.3	0.9	0.6	8.3	8.8	7.6	6.1	2.7	2.9	2.1	-2.8	1.7	7.2	6.5	0.3
Minimum	4.7	4.6	5.2	2.5	4.5	5.4	0.4	0.1	-1.4	1.2	1.3	0.4	-1.4	-1.6	-1.6	-1.6	-3.2	-1.3	-0.2	2.9	-0.1	-1.0	0.1	-0.2	-2.1	-2.6	-6.3	1.3	-3.8	-4.7
Plauen i. Vogtl. (407)																														
Mittel	5.3	5.2	5.2	3.8	5.5	5.2	2.7	0.4	0.4	1.8	1.8	0.5	0.7	-1.3	-2.6	-3.4	-5.2	-4.4	-0.4	1.0	1.7	0.7	1.6	0.4	-2.4	4.4	0.8	6.0	-1.2	0.0
Maximum	7.1	7.5	7.4	6.3	8.4	8.0	6.8	1.8	2.0	3.2	3.7	1.5	3.2	-0.2	-1.0	-0.5	-0.8	-1.1	0.0	3.4	6.1	4.3	2.5	2.0	0.2	1.5	4.4	8.1	5.7	0.9
Minimum	3.8	3.2	4.3	2.5	2.3	3.6	-0.2	-0.1	-1.1	0.1	-0.1	0.1	-1.3	-2.6	-4.2	-5.2	-9.1	-8.8	-1.2	-0.3	-2.1	-1.4	0.3	-1.4	-3.7	-8.2	-4.8	3.1	-2.0	-1.7
Erlurt (254)																														
Mittel	6.2	6.5	6.0	4.6	7.2	6.5	4.0	1.5	1.9	3.4	2.8	1.6	0.8	-0.4	-0.8	-2.2	-5.3	-2.8	-0.2	1.2	1.6	2.4	2.4	1.1	-1.1	-2.7	-1.4	3.5	-0.5	-1.3
Maximum	8.5	9.9	7.6	8.1	10.3	8.5	8.1	3.0	4.2	6.2	6.0	3.2	2.8	1.2	0.5	1.4	-1.5	-0.6	0.5	4.1	7.1	6.5	5.2	2.4	2.7	-1.1	0.0	7.4	1.5	-0.3
Minimum	4.8	4.3	4.8	1.8	2.8	3.9	0.2	0.2	-0.4	0.5	1.0	0.2	-0.8	-2.0	-1.6	-3.9	-8.7	-5.5	-1.2	-0.6	-2.7	0.4	0.8	-1.5	-4.3	-6.1	-3.1	-1.6	-2.6	-3.0

1952 November
Tägliche Niederschlagshöhen in Millimetern — Messung um 7 Uhr Ortszeit

Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	
Mecklenburg																																	
Arkona	42	•	0,0	0,0	3,8	2,9	5,1	5,4	0,1	•	3,2	3,3	2,3	3,9	0,2	11,6	0,7	0,4	0,0	1,5	0,0	3,4	0,0	•	0,0	0,4	1,1	0,3	•	•	0,0	•	
Greifswald-Wieck	1	•	0,1	0,3	2,0	6,7	2,1	8,1	•	•	2,5	7,1	5,2	1,0	0,1	21,6	0,0	0,0	•	2,3	•	1,3	•	•	•	1,2	5,0	0,0	•	•	0,0	•	
Warnemünde	4	•	0,0	0,0	0,5	3,2	5,9	11,7	12,8	•	8,4	2,9	2,9	3,0	•	8,1	2,7	•	0,0	0,5	0,3	0,3	•	•	•	1,4	6,3	2,0	•	•	0,0	•	
Boltenhagen	2	•	0,1	0,2	0,0	2,9	6,4	5,5	2,1	•	6,0	1,6	1,3	4,3	1,7	2,3	0,0	0,5	0,0	0,0	0,4	0,4	•	•	•	1,9	2,3	•	•	•	0,0	•	
Schwerin	60	•	0,3	4,1	0,1	1,8	10,4	4,6	1,0	0,0	7,3	2,5	1,1	5,7	2,5	2,3	2,4	0,5	•	0,5	0,6	0,3	0,0	•	•	0,0	1,8	•	•	•	0,1	•	
Teterow	46	•	•	2,1	0,0	1,3	6,4	5,1	0,7	•	4,1	1,2	0,2	3,0	0,0	5,6	0,5	0,0	•	1,4	0,7	0,5	•	•	•	0,0	0,7	1,3	•	•	0,0	•	
Uckerunde	1	•	•	0,4	0,7	0,7	4,5	3,1	7,1	1,1	3,2	5,1	11,3	0,5	0,0	12,6	0,3	0,3	•	1,3	•	2,1	•	•	0,5	•	1,4	4,2	•	•	•	•	
Neustrelitz	66	0,0	•	2,8	0,3	1,2	6,8	6,3	4,5	0,0	6,4	2,8	1,6	5,8	0,1	13,7	0,1	0,0	•	0,6	0,0	0,2	•	•	0,1	0,4	2,8	1,3	•	0,0	0,3	•	
Narnitz	81	•	0,1	3,8	0,1	0,9	9,7	0,3	2,4	•	10,3	3,6	1,4	1,0	0,1	9,3	1,6	0,6	•	1,1	0,6	0,1	•	•	0,0	0,8	1,7	0,0	•	0,0	0,3	0,0	
Boizenburg	45	•	1,6	6,3	0,0	4,0	14,1	14,9	4,2	0,3	6,7	10,1	0,2	1,2	0,4	1,3	1,5	0,8	•	0,0	0,3	0,2	0,0	•	•	2,0	2,6	0,4	•	•	0,1	•	
Brandenburg und Berlin																																	
Wasser i. Wittenberge	24	•	0,6	6,7	0,0	1,3	8,4	8,4	0,6	•	6,8	2,2	2,0	2,0	0,2	6,0	1,7	2,8	•	0,1	0,4	0,0	•	•	•	0,4	1,1	0,6	•	•	0,1	3,2	•
Kyritz	49	•	•	6,4	0,3	0,4	8,5	7,2	1,8	0,1	8,3	4,8	1,5	0,4	•	7,8	0,6	0,6	•	0,6	0,4	0,0	•	•	0,1	0,3	0,7	0,5	•	•	0,5	3,4	•
Wall	40	•	0,0	5,9	0,6	0,3	6,1	3,8	6,1	0,2	7,5	2,7	0,8	4,4	•	9,2	0,6	0,1	•	0,0	0,0	0,1	•	•	0,2	1,3	1,2	•	•	1,2	2,7	•	
Zehdenick	46	0,0	•	3,5	•	6,5	6,2	4,6	4,6	•	5,1	3,3	0,5	4,9	•	10,6	0,0	0,0	•	0,6	•	0,8	•	•	•	0,0	2,5	3,3	•	•	0,6	3,3	•
Angermünde	48	0,2	•	4,2	0,1	0,1	5,1	3,4	1,1	0,2	4,4	4,9	1,1	0,7	0,0	15,0	0,0	0,1	•	1,2	0,0	1,2	0,3	0,3	0,3	0,6	0,8	2,5	•	0,9	2,9	•	
Müncheberg	62	0,5	•	2,7	0,0	0,0	5,8	4,9	4,6	0,2	7,5	1,9	1,2	0,5	0,0	8,9	0,0	0,0	•	0,9	•	0,2	0,0	0,1	•	2,5	1,8	0,0	•	0,8	4,9	0,0	•
Frankfurt a. d. Oder	52	0,4	0,2	1,3	0,2	0,0	3,7	3,0	3,5	0,2	4,6	4,9	1,2	0,0	0,2	4,3	0,6	0,0	0,1	2,9	•	0,0	0,2	1,2	0,0	2,7	2,7	•	•	1,9	5,5	•	
Lindenberg	106	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	4,8	2,6	7,6	0,1	6,8	4,8	0,9	0,0	0,3	7,4	0,5	0,1	•	0,2	0,2	0,1	•	•	0,2	0,1	0,3	2,7	3,5	•	2,2	7,5	•
Berlin-Adlershof	38	•	0,0	1,5	0,2	0,0	3,8	3,8	5,1	0,7	7,9	3,3	0,7	0,2	0,1	10,9	0,0	0,0	•	0,3	•	0,2	0,1	0,1	•	0,2	6,0	3,0	•	•	1,6	3,8	•
Potsdam	81	•	0,2	2,6	0,0	0,1	4,2	2,8	6,0	0,9	10,4	2,8	1,9	0,2	0,2	13,1	0,0	0,3	•	0,4	0,0	0,1	•	•	0,1	0,1	2,3	1,0	•	•	2,2	4,1	•
Brandenburg-Gelb	30	•	0,4	1,5	0,3	0,2	3,6	3,4	13,5	1,2	7,0	0,2	2,1	0,2	0,4	11,2	1,3	1,5	•	0,3	0,0	0,0	•	•	0,1	0,1	2,3	1,0	•	•	2,2	4,1	•
Jüterbog	72	0,1	0,4	0,9	1,4	•	0,6	2,3	8,6	3,0	5,7	8,1	2,1	0,0	0,5	9,6	0,1	0,5	•	0,0	0,0	0,4	0,2	0,1	0,1	0,7	0,8	0,2	•	•	4,2	11,5	•
Lübben	55	0,0	0,0	2,1	0,1	•	0,4	1,5	16,6	0,1	4,4	2,9	3,5	•	0,7	5,3	0,0	0,0	•	0,6	0,0	0,3	•	•	0,0	1,3	0,0	•	•	3,9	9,8	•	•
Cottbus	72	0,0	0,1	3,9	0,0	0,0	0,3	2,1	11,9	0,0	3,9	5,3	8,3	•	0,6	1,9	0,2	0,0	•	1,1	•	0,2	0,2	0,0	0,0	0,7	0,5	•	•	3,7	8,2	•	•
Kirchhain	98	0,6	0,8	2,4	3,7	•	0,6	5,0	12,8	0,2	5,9	3,0	1,0	•	0,0	6,7	0,8	•	•	0,3	•	0,0	0,2	•	•	0,0	1,1	0,4	•	•	3,8	6,7	•
Sachsen-Anhalt																																	
Salzwedel	25	•	1,1	3,2	0,1	0,1	3,8	8,4	2,2	0,4	3,7	0,6	•	0,5	0,5	5,1	7,2	1,0	•	0,2	0,2	0,1	•	•	0,0	0,5	3,8	1,8	•	•	0,1	3,6	•
Gardelegen	47	0,0	1,5	3,0	0,3	0,3	6,6	12,0	5,2	0,2	5,9	2,3	•	0,3	0,0	6,3	6,5	1,6	•	0,0	0,2	0,1	•	•	0,4	1,1	0,4	•	•	1,2	8,3	•	•
Magdeburg	79	12,2	0,7	1,2	0,8	0,0	0,7	5,8	8,0	4,7	3,3	6,2	•	•	0,1	5,9	5,9	1,1	•	0,5	•	•	•	•	•	0,4	0,1	0,0	•	•	3,3	7,8	•
Wernigerode	234	14,7	1,5	1,8	3,3	•	0,7	19,4	10,3	0,6	2,7	1,5	8,7	2,3	0,0	4,9	3,7	0,5	•	0,3	0,7	•	•	•	0,0	0,1	0,0	•	•	5,6	10,4	0,0	•
Aschersleben	141	4,5	0,0	1,4	2,6	•	0,3	12,6	8,3	2,5	1,4	0,5	2,6	0,0	0,0	5,2	3,1	0,4	•	0,0	•	0,0	•	•	0,2	0,3	0,0	•	•	7,9	10,4	•	•
Wittenberg	104	•	1,8	1,2	3,0	0,0	2,5	8,1	15,9	1,9	9,2	6,9	0,2	•	0,0	10,5	0,2	1,2	•	0,0	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	2,4	0,1	•	•	4,6	9,5	•	•
Torgau	80	1,5	1,9	1,2	2,7	•	0,9	4,0	12,1	1,2	8,8	4,0	0,3	•	•	6,3	0,3	0,3	•	0,0	0,1	0,4	•	•	0,1	0,0	1,0	0,1	•	•	4,3	8,9	•
Halles-Passendorf	78	0,6	1,3	2,3	3,9	•	0,2	7,0	8,6	2,4	1,6	0,2	1,9	0,0	0,5	6,5	1,7	1,4	•	•	•	•	•	•	0,0	0,0	0,1	•	•	6,3	6,0	0,0	•
Sachsen																																	
Hoyerswerda	131	•	0,2	2,0	4,5	•	1,2	2,2	17,7	3,3	3,2	4,7	0,6	0,3	0,0	1,6	•	•	•	0,6	•	0,3	0,2	•	•	0,7	0,4	•	•	4,5	6,9	•	•
Görlitz	237	0,6	0,2	3,5	4,0	0,0	0,0	1,9	25,2	0,5	4,4	5,9	0,6	0,5	0,3	0,3	•	•	0,0	2,8	•	1,0	0,6	•	•	1,6	0,0	•	•	3,3	7,8	•	•
Walden b. Iwerda	246	6,6	1,5	7,8	5,0	•	0,1	2,1	14,8	2,1	1,7	0,7	1,6	0,4	0,0	1,1	0,1	•	•	0,0	0,2	•	•	•	•	0,6	0,5	•	•	0,2	4,4	6,1	•
Cottbus	315	0,4	1,4	1,4	4,3	•	0,3	2,4	15,3	0,4	7,6	2,8	0,5	0,1	0,0	8,6	0,4	•	•	0,0	0,0	0,0	•	•	•	0,6	1,1	0,0	•	•	4,9	9,1	•
Leipzig	141	0,0	1,9	1,9	4,8	•	0,6	7,1	15,9	3,1	3,7	1,3	5,2	0,2	0,0	10,6	0,9	0,3	•	0,1	•	0,0	•	•	•	0,0	0,1	0,0	•	•	5,6	7,2	•
Chemnitz	356	1,6	3,9	3,7	13,7	•	0,7	7,9	13,0	0,8	6,0	6,5	5,6	1,0	•	0,5	0,0	•	•	0,4	•	•	•	•	•	0,0	0,5	1,6	•	•	2,5	12,7	•
Plauen i. Vogtl.	407	0,3	2,1	8,7	9,3	•	0,1	6,8	7,6	1,7	5,4	6,0	3,4	2,2	0,7	0,5	0,6	•	•	0,0	0,3	0,0	•	•	0,1	0,0	0,1	•	•	6,3	6,0	0,0	•
Thüringen																																	
Kalteneber	445	2,7	8,8	16,5	2,7	•	0,8	18,8	8,5	0,6	10,1	11,7	2,1	2,9	1,0	4,8	4,6	0,0	•	•	0,2	0,1	•	•	0,1	1,3	0,7	•	•	10,8	7,2	0,2	•
Erfurt	254	2,6	3,6	9,7	4,5	•	0,2	9,0	7,1	1,6	9,1	14,1	2,7	0,1	0,0	2,6	1,2	•	•	0,4	0,1	•	•										

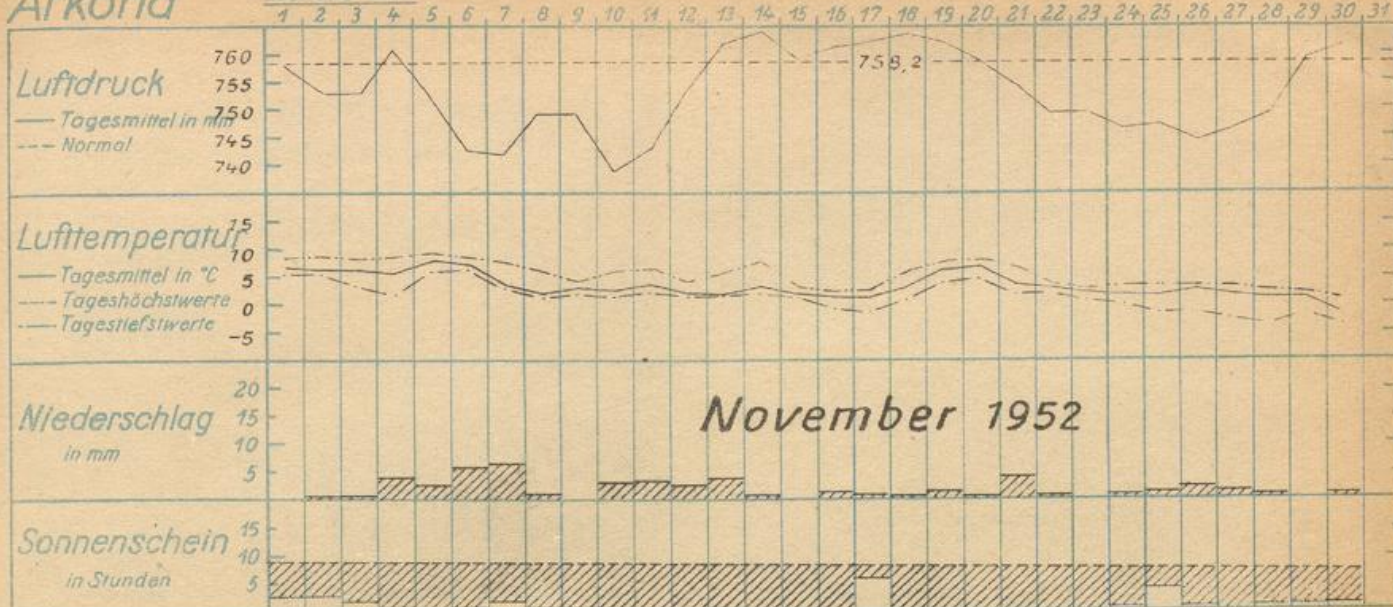
	Station	Near- höhe m.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Mecklenburg	Arkona	42	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Greifswald-Wieck .	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Warnemünde	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Bollenhagen	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Schwerin	60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Teterow	46	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Uckerwände	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Neustrelitz	66	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Marnitz	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Boizenburg	45	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Berlin	Weiss h. Wittenberg .	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Kyritz	49	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Wall	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Zehlendorf	46	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Angrermünde	48	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Müncheberg	62	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Frankfurt a d. Oder	52	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Lindenberg	106	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Berlin-Adlershof . .	38	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Potsdam	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg und Berlin	Badenburger-Löwe . .	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Jüterbog	72	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Lübben	55	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Cottbus	72	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Kirchheim	98	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Salzwedel	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Gardelegen	47	.	.	.	.	.	.	.	.	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Magdeburg	79	.	.	.	.	.	.	.	.	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Wernigerode	234	.	.	.	.	.	.	.	.	Fl.	3	4	4	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Aschersleben	141	.	.	.	.	.	.	.	.	4	10	10	5	5	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Wittenberg	194	.	.	.	.	.	.	.	.	5	4	6	6	5	4	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Torgau	80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Halle-Passendorf . .	78	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Hoyerswerda	131	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Görlitz	237	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Waldau h. Jesen . . .	246	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sachsen	Cölnberg	315	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Leipzig	141	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Fl.	1	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Chemnitz	356	.	.	.	.	.	.	.	.	Fl.	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Plauen i. Vogtl.	407	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Kaltenher	445	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Thüringen	Erfurt	254	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Jena	146	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Altenburg-Ost	224	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Sonneberg-Neufang .	636	.	.	.	.	.	.	.	.	3	6	4	16	24	24	26	20	23	22	22	21	18	17	17	16	18	18	22	13	10	10
	Kaltennordheim . . .	487	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	3	.	5	4	5	5	4	3	3	3	2	2	2	3	2	7	.	.	.
Brocken-Stat.	Brocken	1112	5	9	12	8	7	5	24	48	53	62	69	85	90	89	58	115	112	136	104	100	98	97	95	103	109	107	105	111	122	120
	Inselsberg	915	.	Fl.	.	.	.	.	7	11	13	21	40	42	35	37	40	40	40	40	38	38	37	36	37	39	39	41	36	34	34	
	Geisberg	823	.	.	.	.	.	.	2	14	15	24	25	33	33	32	32	31	31	31	32	18	8	7	7	7	8	6	4	3	3	
	Fichtelberg	1214	0	2	7	9	9	8	1	40	44	47	50	57	58	57	54	54	54	54	54	53	50	48	45	46	47	48	48	51	47	50

0 – Schneedecken-Höhe; $\leq 1/2$ cm oder weniger als die Hälfte des Bodens bedeckt; f1. – Einzelne nicht zusammenhängende Schneeflecken; Kursivzahl – Schneedecke vorhanden, jedoch stellenweise durchbrochen.



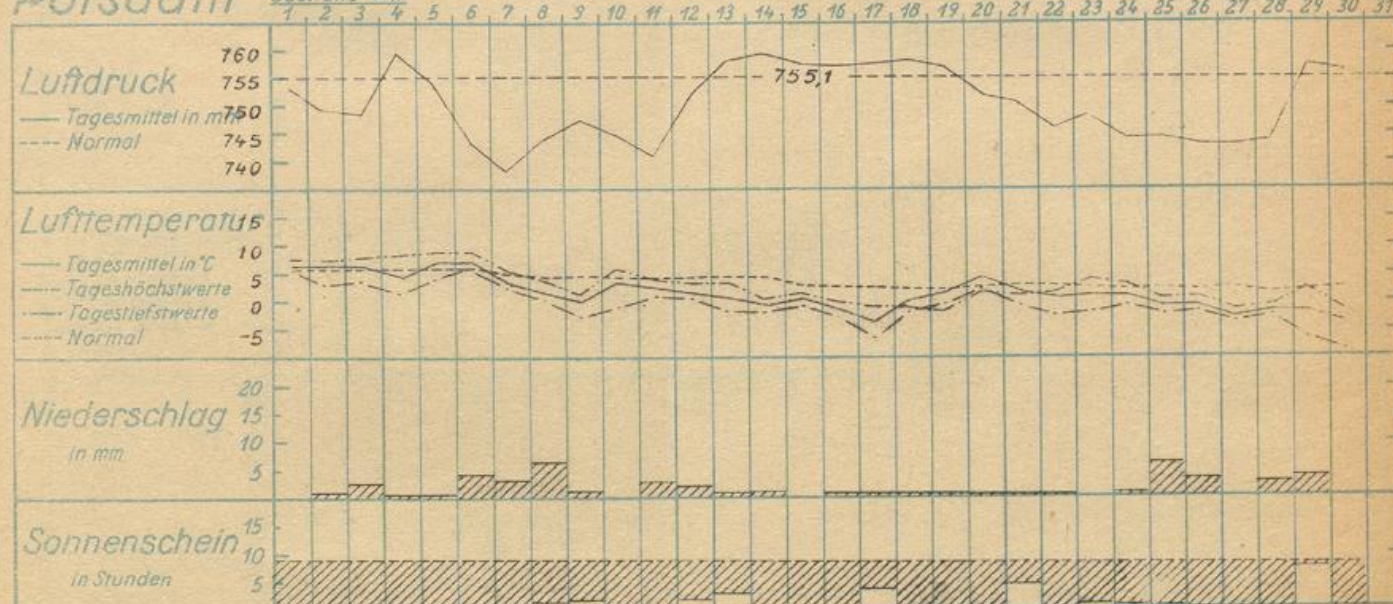
Arkona

Seehöhe 42 m



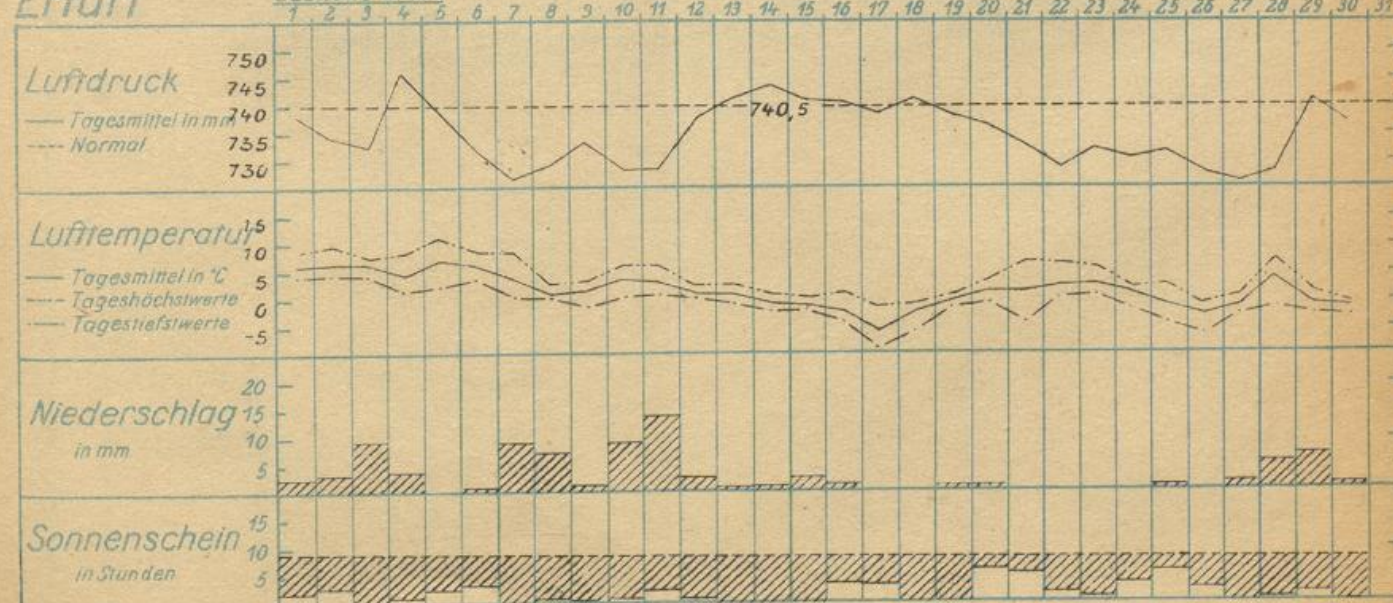
Potsdam

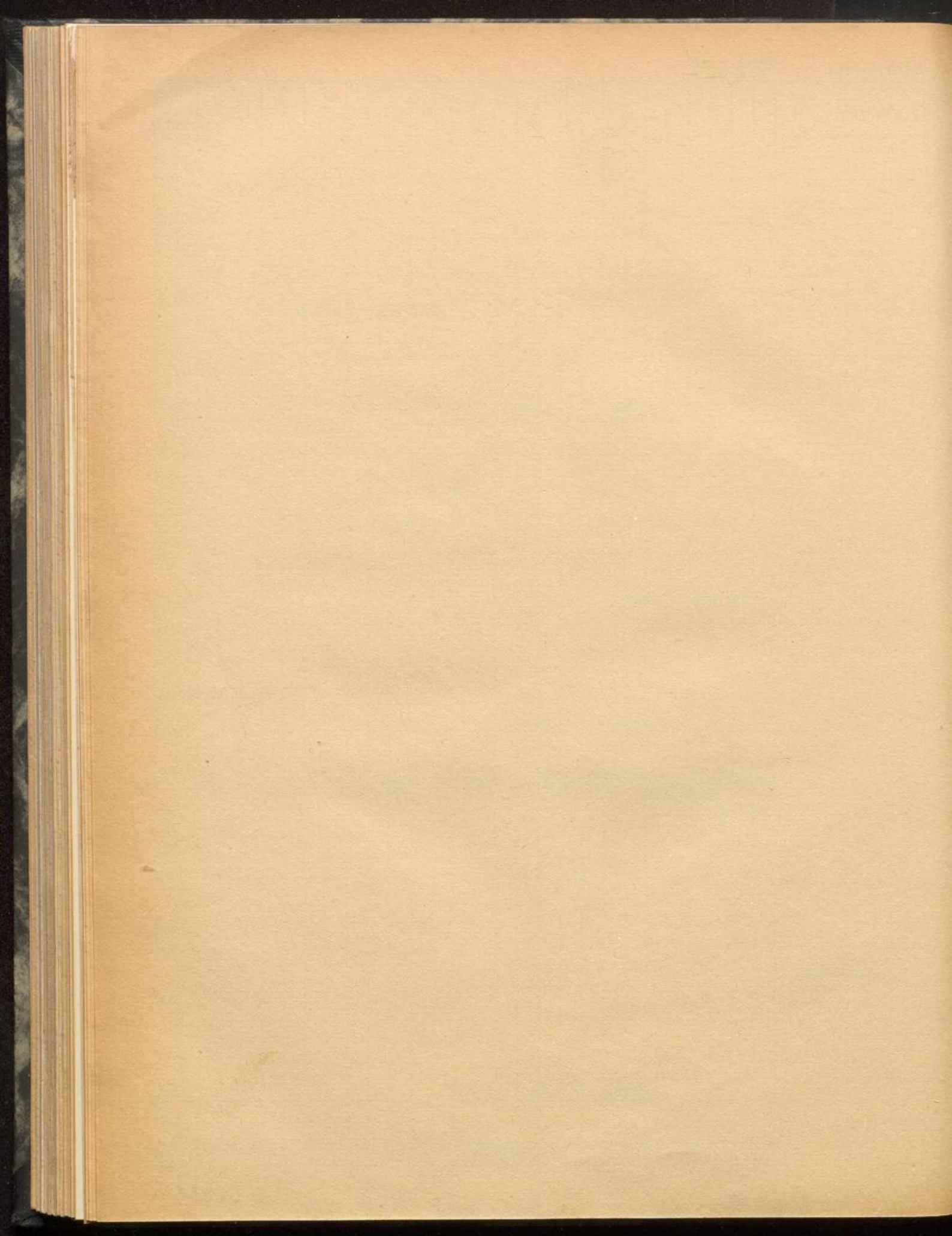
Seehöhe 81 m

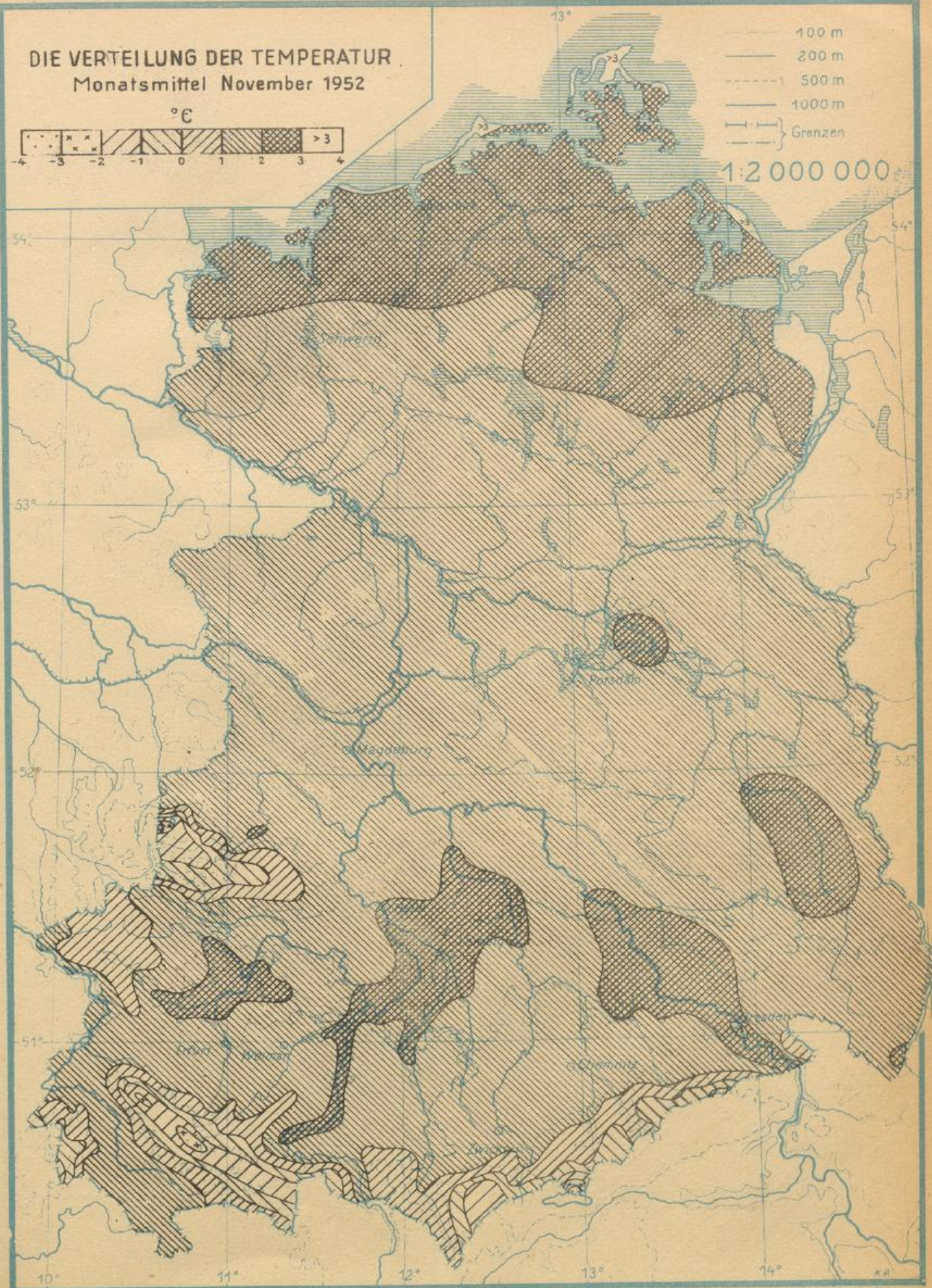


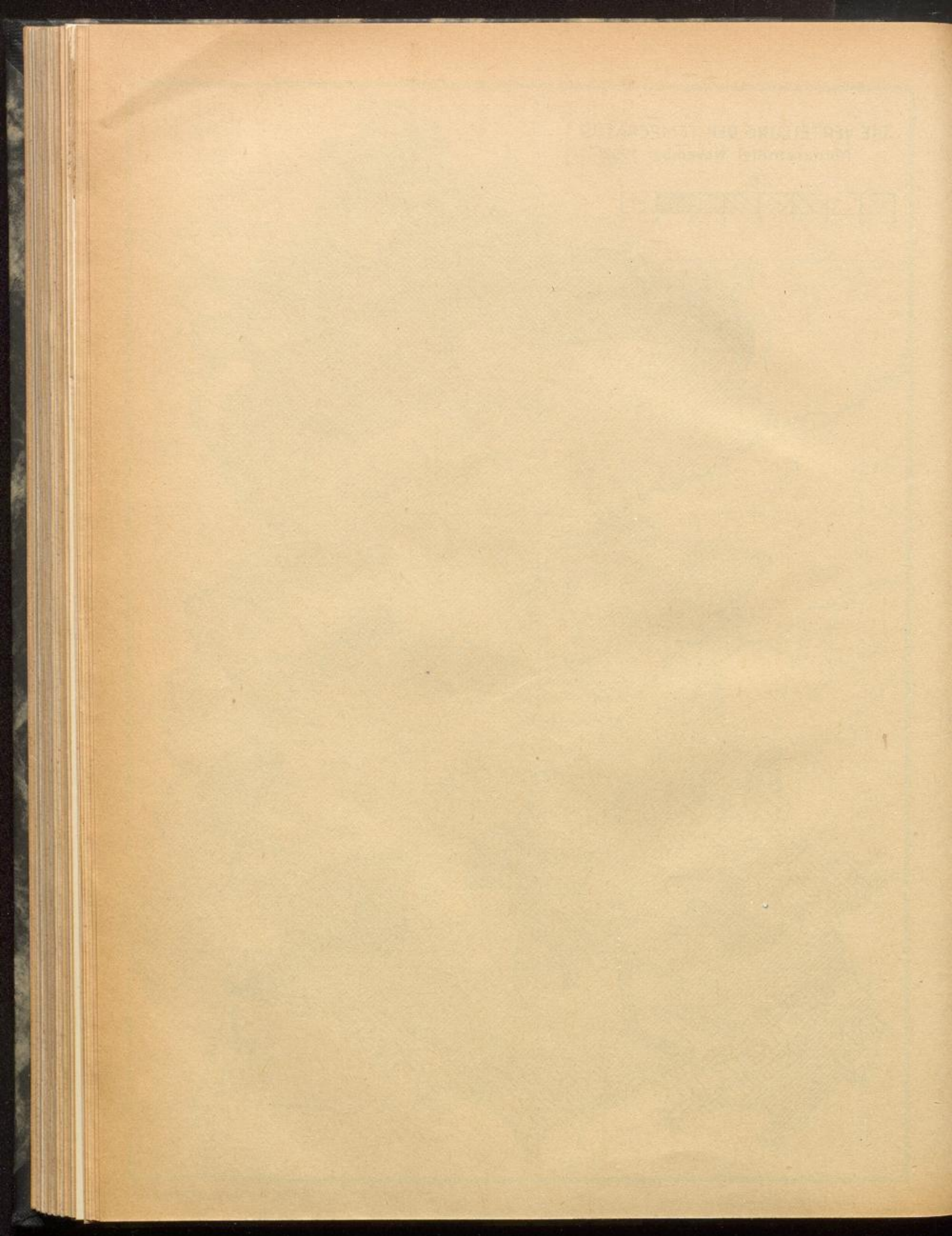
Erfurt

Seehöhe 254 m

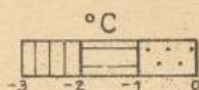






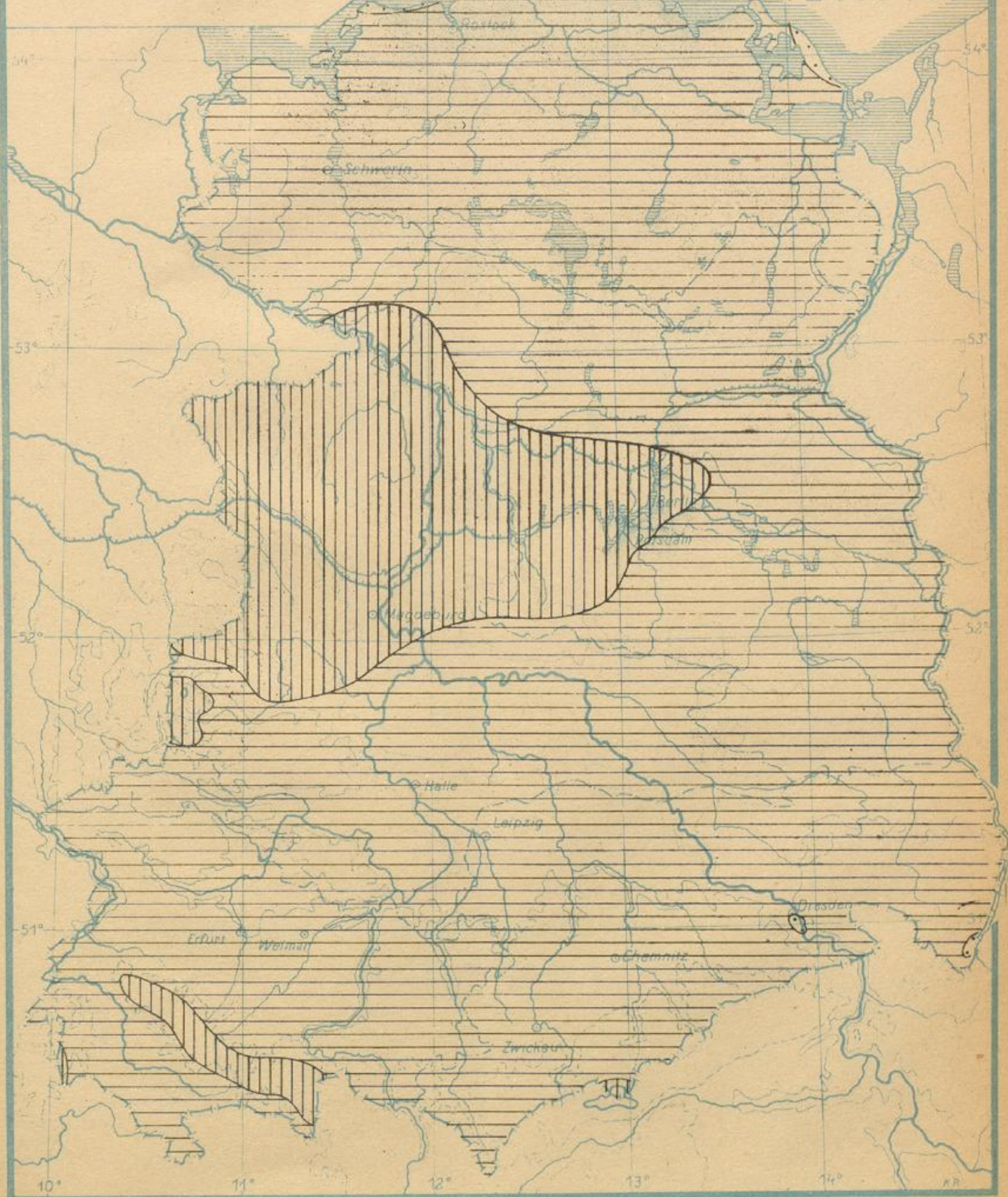


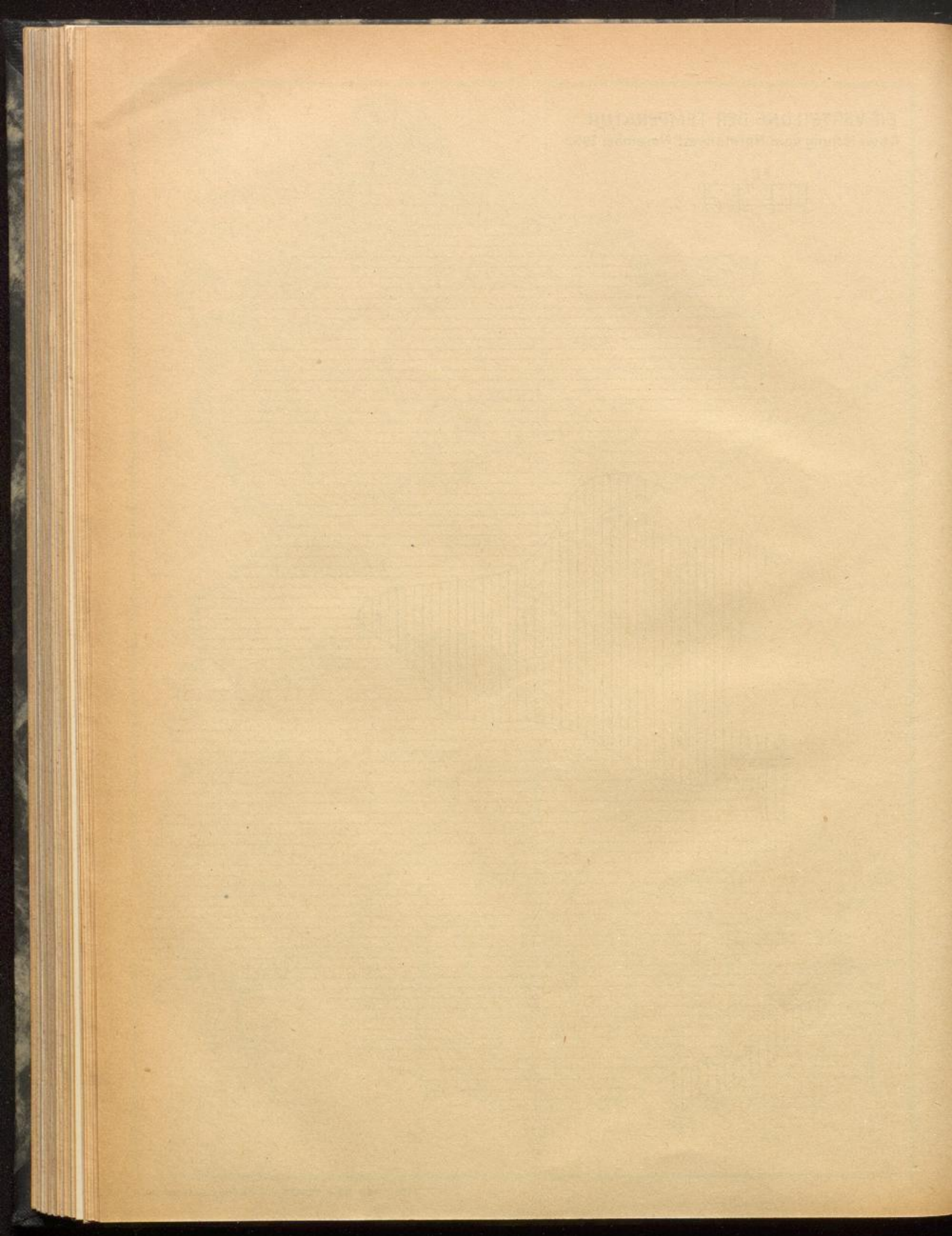
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR Abweichung vom Normalwert November 1952



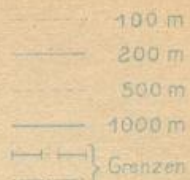
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Grenzen

1:2 000 000

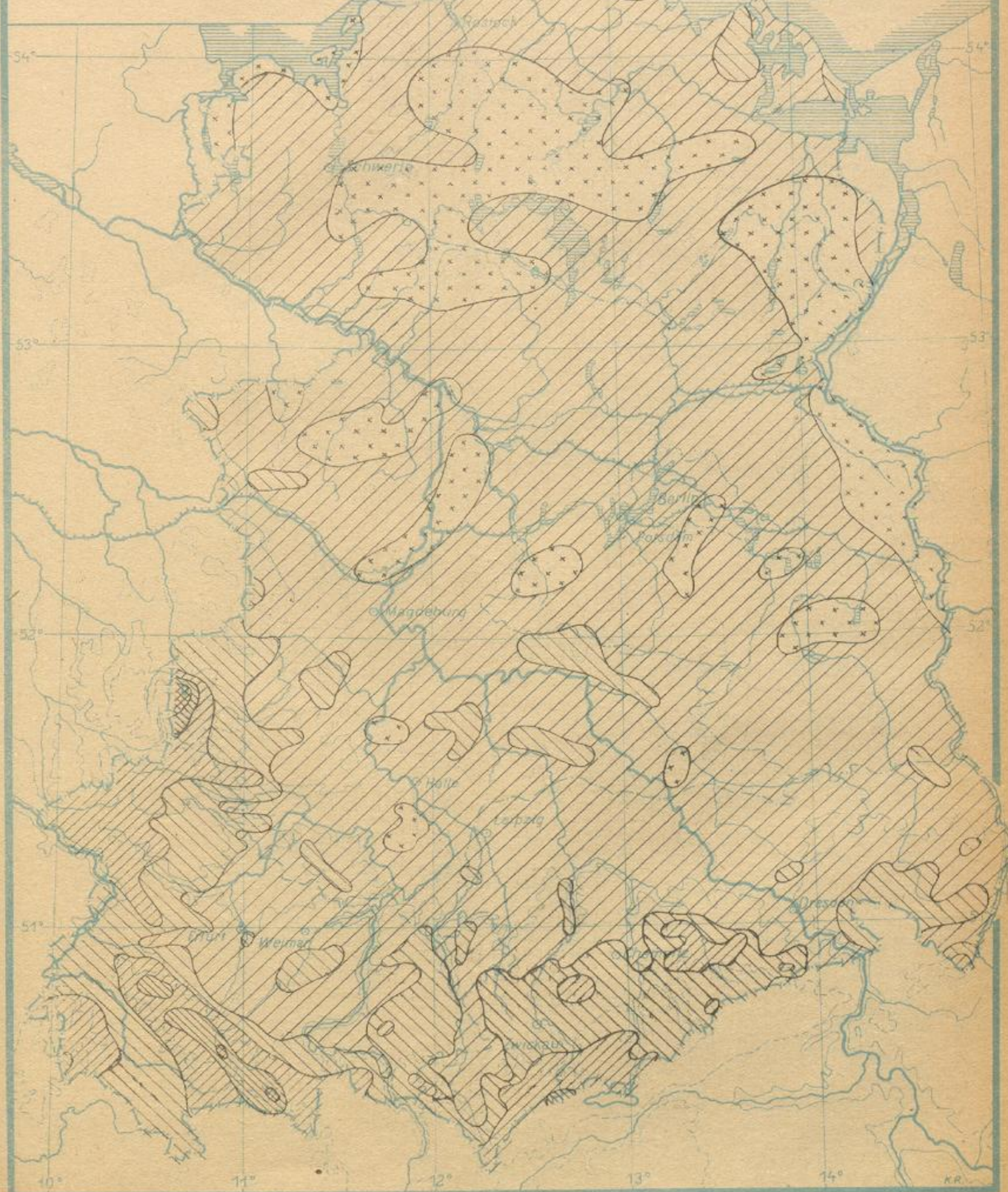


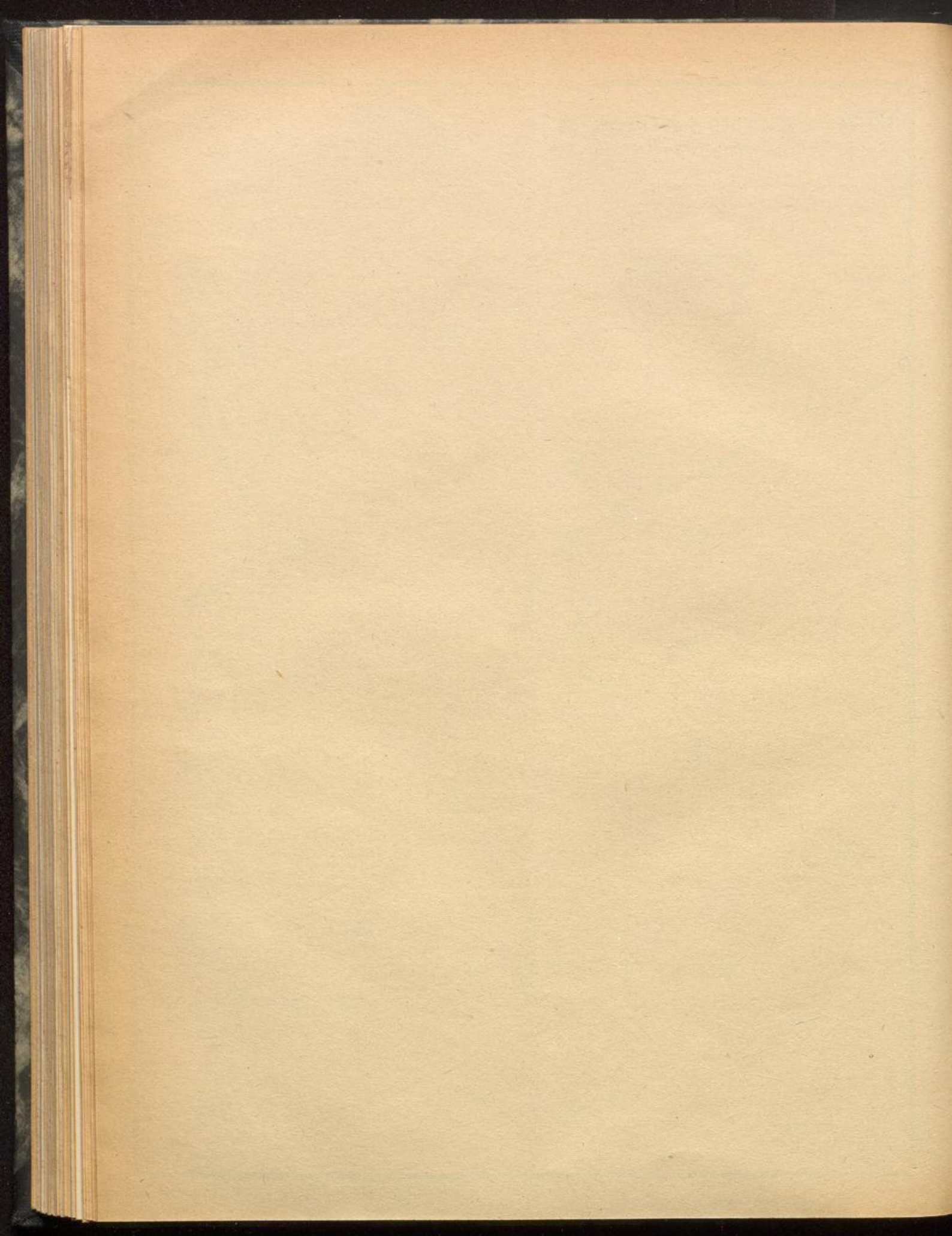


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Monatssummen November 1952



1:2 000 000





DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Abweichung vom Normalwert November 1952



100 m
200 m
500 m
1000 m
Grenzen

1:2 000 000

